



European Network for
Rural Development

EU-MAGAZIN LÄNDLICHER RAUM
Nr. 27

VERNETZUNG



Die **STÄRKE**
von
NETZWERKEN

Europäisches Netzwerk für die Entwicklung des ländlichen Raums

Das Europäische Netzwerk für die Entwicklung des ländlichen Raums (ENRD – European Network for Rural Development) ist der Knotenpunkt, der die in der gesamten Europäischen Union (EU) an der Entwicklung des ländlichen Raums beteiligten Akteure verbindet. Durch den Aufbau und die Verbreitung von Wissen sowie die Förderung des Austauschs von Informationen und der Zusammenarbeit im gesamten ländlichen Raum Europas trägt das ENRD zur wirksamen Umsetzung der Entwicklungsprogramme der Mitgliedstaaten für den ländlichen Raum (EPLR) bei.

Jeder Mitgliedstaat hat ein nationales Netzwerk für den ländlichen Raum (NLR) aufgebaut, in dem die im Bereich der ländlichen Entwicklung tätigen Organisationen und Verwaltungen vertreten sind. Auf EU-Ebene sorgt das ENRD für die Vernetzung dieser NLR, nationalen Verwaltungen und europäischen Organisationen.

Mehr dazu finden Sie auf der ENRD-Website (<https://enrd.ec.europa.eu>).

Europe Direct beantwortet Ihre Fragen zur Europäischen Union.

**Gebührenfreie Rufnummer (*):
00 800 6 7 8 9 10 11**

(* Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Redaktionsleitung: Neda Skakelja, Referatsleiterin, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Europäische Kommission

Redaktion: Derek McGlynn, ENRD-Kontaktstelle

Fertigstellung des Manuskripts im Mai 2019. Die Originalfassung ist der englische Text.

Weitere Informationen über die Europäische Union finden Sie im Internet (<http://europa.eu>).

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2019

ISSN 1831-5275 (Print)

ISSN 1831-533X (PDF)

© Europäische Union, 2019

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung gibt nicht unbedingt die Meinung der Einrichtungen der Europäischen Union wieder.

Diese Veröffentlichung dient lediglich Informationszwecken und ist nicht rechtsverbindlich.

Über die Website EU-Veröffentlichungen kann ein kostenloses Druckexemplar dieser Veröffentlichung bezogen werden:

<https://publications.europa.eu/de/web/general-publications/publications>.

Danksagung

Hauptmitwirkende: Veneta Paneva, Elena di Federico, Michael Gregory, John Grieve, Kaley Hart, David Lamb, Andrew Moxey, Eamon McMullan, Peter Ramsden, Sari Rannanpää, Mark Redman, Paul Soto, Jean-Pierre Vercrusse, Sarah Watson, Hannes Wimmer

Layout: Alexandre Mitraros (Tipik)

Umschlagfoto © Pexels/Andrey_Popov, Shutterstock



© Hans-Peter Gauster, Unsplash

Einleitung	2
1. Die Vernetzung der ländlichen Entwicklung in ihrer Entstehung	4
2. Vernetzung ländlicher Gebiete – es bewegt sich was	11
3. Vernetzung als Politikinstrument	18
4. Eine verbesserte Leistung	24
5. Ein vielfältiges Netzwerk-Ökosystem	31
6. Vernetzung und die neue GAP	38

Einleitung

Die Vernetzung bringt Leben in die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums. Diese Veröffentlichung zeichnet nach, wie sie sich zu einem prägenden Merkmal der ländlichen Entwicklung in Europa fortentwickelt hat. Nicht nur als politisches Instrument hat die Netzwerkarbeit an Bedeutung gewonnen: Alle Arten ländlicher Interessenträger arbeiten in zunehmend vielschichtigen Netzwerk-Ökosystemen zusammen. Die GAP nach 2020 wird sich in noch größerem Umfang auf Netzwerke stützen, die somit auf EU-Ebene weiterhin ein unterstützendes politisches Umfeld finden.

Die Vernetzung ist seit langer Zeit ein Bestandteil der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums. Vor der Einrichtung des Europäischen Netzwerks für die Entwicklung des ländlichen Raums durch die Europäische Kommission im Jahr 2008 wies das Leader-Programm einen Weg. Es machte deutlich, dass die Vernetzung die Reichweite der Politik für ländliche Entwicklung unter den ländlichen Gemeinschaften stärkt und vertieft.

Bis heute wurden zahlreiche Netzwerke eingerichtet, um ein breites Spektrum von Fragen der EU-Politik der ländlichen Entwicklung anzugehen. Während Leader nach wie vor eine anregende Vernetzungswerkstatt bleibt, wo Menschen die Stärken und Schwächen ihres Ortes bewerten, bilden sich auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene ständig neue Netze heraus.

Diese Ausgabe des EU-Magazins Ländlicher Raum erzählt die Geschichte der Netzwerkarbeit und wie sie sich als Werkzeug der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums fortentwickelt hat. Der Schwerpunkt liegt auf den Lehren, die im vergangenen Jahrzehnt aus der ENRD-Aktivität und der Einbeziehung des Vernetzungskonzepts in eine Reihe von Politikbereichen gezogen wurden.

Der Mehrwert der Vernetzung für die Umsetzung der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums besteht im Aufbau von Kapazitäten, in der stärkeren Einbeziehung der Interessenträger und einer besseren Durchführung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR).

Einfacher gesagt, liegt der Wert der Vernetzung darin, dass sie Verbindungen herstellt und Ergebnisse zeitigt, die sonst nicht erreichbar wären. Deshalb geht diese Ausgabe des EU-Magazins Ländlicher Raum sowohl vom theoretischen Standpunkt als auch aus einer praxisbezogenen Perspektive darauf ein, wie die Netzwerkarbeit funktioniert.

Erfolgreiche Netzwerkiniciativen werden dargestellt und verschiedene Arten ländlicher Netzwerke und Vernetzungstätigkeiten skizziert. Die Publikation gibt also einen Überblick über die Vielzahl von Netzwerken und die verschiedenen Ziele, die sie leiten. In erster Linie konzentriert sie sich auf die Entwicklung des ländlichen Raums, bezieht aber auch die Arbeitsweise von Netzwerken in einigen anderen Politikbereichen ein.

Gleich wie Netzwerke organisiert sind, haben sie mindestens eines gemeinsam: Netzwerke haben mit Menschen zu tun. Daher hat dieses EU-Magazin, das die Geschichte der Vernetzung erzählt, einige Personen, die mit ländlicher Entwicklung zu tun haben, gebeten, von ihren persönlichen Erfahrungen mit der Netzwerkarbeit zu berichten.

Im April 2019 wird die ENRD-Konferenz ⁽¹⁾ networX das größte im laufenden Programmplanungszeitraum organisierte Treffen für Mitwirkende an ländlichen Netzwerken sein. Sie wird sich darauf konzentrieren, wie Netzwerke das ländliche Europa inspirieren, und die neuesten Ideen zur Netzwerkarbeit präsentieren. Wenn Sie mehr über die Arbeit von Netzwerken erfahren möchten, besuchen Sie die Website des ENRD, auf der Sie alle Neuigkeiten zu der networX-Veranstaltung finden.

(1) https://enrd.ec.europa.eu/news-events/events/networx-inspiring-rural-europe_de



GLIEDERUNG DER VERÖFFENTLICHUNG

1. Die Vernetzung der ländlichen Entwicklung in ihrer Entstehung

Von der Leader-Beobachtungsstelle bis zum heutigen ENRD werden Ursprünge und Entfaltung der europäischen Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums nachgezeichnet. Der Artikel untersucht auch die zunehmende Zielgerichtetheit der Vernetzung im Laufe der Zeit.

2. Vernetzung ländlicher Gebiete – es bewegt sich was

Netzwerke bringen Menschen zusammen und führen Veränderungen herbei. Gelungene Beispiele für Vernetzungen werden zusammen mit Erfahrungen von Personen vorgestellt, die seit Einrichtung der Leader-Beobachtungsstelle Teil der Vernetzungsentwicklung waren.

3. Vernetzung als Politikinstrument

Die Vernetzung unterstützt die bessere Umsetzung und Durchführung von EPLR durch Kapazitätsaufbau und die stärkere Einbindung von Interessenvertretern. Sie ist außerdem ein wichtiger Feedback-Kanal für die Gestaltung einer künftigen Politik, die auf einer wirklichkeitsnahen Sicht der Herausforderungen ländlicher Entwicklung beruht.

4. Eine verbesserte Leistung

Netzwerke helfen den Verwaltungsbehörden bei der Bewertung ihrer EPLR. Der Artikel zeigt auf, wie der Evaluierungs-Helpdesk die Bewertungspraxis im Rahmen des ELER unterstützt. Er untersucht ferner, wie die Selbstbewertung ein wirksames Hinarbeiten der Netzwerke auf ihre Ziele befördern kann.

5. Ein vielfältiges Netzwerk-Ökosystem

Alle Netzwerke arbeiten innerhalb eines umfassenderen Ökosystems. Der Artikel geht auf politische Netzwerke und Netzwerke der Interessenträger ein, die für die ländliche Entwicklung von Bedeutung sind. Er fragt danach, wie solche Netzwerke mit ihren Zielgemeinschaften zusammenarbeiten. Netzwerke sind natürlicherweise auf Zusammenarbeit ausgerichtet, um Lösungen für gemeinsame Herausforderungen zu finden.

6. Vernetzung und die neue GAP

Die Legislativvorschläge für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) nach 2020 kombinieren eine strategische Planung unter Säule I und Säule II und schaffen ein einziges EU-weites GAP-Netzwerk. Was bedeutet dies für die Vernetzung und die ländliche Entwicklung? Der Artikel untersucht potenzielle Zukunftstrends der Netzwerkarbeit im Rahmen der GAP.



1. Die Vernetzung der ländlichen Entwicklung in ihrer Entstehung

© Freepik

Dieser Artikel stellt die Beziehung zwischen Vernetzung und ländlicher Entwicklung dar und skizziert die Ursprünge und Entwicklung der Politik der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raums.

LÄNDLICHE VERNETZUNG UND SOZIALKAPITAL

EINE KURZE GESCHICHTE EU-FINANZIERTER NETZWERKE FÜR DIE ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS

DIE HEUTIGE LANDSCHAFT DER NETZWERKE DES LÄNDLICHEN RAUMS

LÄNDLICHE VERNETZUNG UND SOZIALKAPITAL

Die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums in den westlichen Wirtschaften hat sich mit der Zeit weiterentwickelt. Während eines Großteils des 20. Jahrhunderts lag der Akzent der Politik auf exogenen Eingriffen. Entwicklung war etwas, was den ländlichen Gebieten widerfuhr und in der Regel um die öffentliche Unterstützung spezifischer Rohstoffproduktionen/ Extraktionssektoren und/oder großer Infrastrukturprojekte kreiste. Seit den 1980er-Jahren hat sich der Fokus mehr auf die Förderung endogener Maßnahmen verlagert. Entwicklung war nun etwas, was in ländlichen Gebieten geschah und üblicherweise um marktbestimmte Chancen kreiste, insbesondere mit territorialen statt sektorspezifischen Schwerpunkten und Interventionen neben der sektoralen Agrarpolitik.

Doch allmählich wurde der binäre Gegensatz zwischen exogenen und endogenen Ansätzen überwunden, und es wuchs das Bewusstsein, dass Entwicklung dadurch stattfindet, dass Menschen Ideen, Informationen und Ressourcen austauschen und teilen. Dies kann auf vielfältige Art und Weise und in unterschiedlichem geografischem Maßstab geschehen, spiegelt aber jedenfalls die Rolle der Netzwerke und Vernetzung für die ländliche Entwicklung wider.

Netzwerke schließen Personen oder Gruppen ein, die miteinander verbunden sind und auf die eine oder andere Art zusammenarbeiten. Die formale Terminologie ist leider vieldeutig und greift auf konkurrierende wissenschaftliche Theorien mit dehnbaren Definitionen zurück, die sich auf verschiedenartige Situationen beziehen. Alle Netzwerke zeichnen sich jedoch dadurch aus, dass sie Wechselbeziehungen zwischen ihren Mitgliedern fördern, die zu (gegenseitiger) verschärfter Wahrnehmung, zum Aufbau von Beziehungen und zur Ermittlung von Optionen beitragen, um die erwünschten Ergebnisse zu erzielen.



© Leah Kelley, Pexels

Aus der Verbindung von Personen – gleich ob persönlich oder über Kommunikationstechnologien – ergeben sich Gelegenheiten zur Diskussion und Entdeckung von Fähigkeiten, Herausforderungen und Erfordernissen, die potenziell zu Innovation und einer wirksameren Entwicklung von Maßnahmen führen. Zum Beispiel können die Mitglieder von Netzwerken Rat und Informationen erhalten, Lernprozesse und Erfahrungen teilen oder kreative Wege entwickeln, um Probleme und Erfordernisse anzugehen; sie können die Ziele der Veränderungen

prüfen und Finanzierungsquellen ausfindig machen.

Wie diese Ausgabe des EU-Magazins Ländlicher Raum zeigt, können Netzwerke viele Formen annehmen und sich stark voneinander unterscheiden. Netzwerke können aus einer Handvoll oder aus Hunderten von Personen bestehen, sich auf einen Ort konzentrieren oder Kontinente umspannen, auf einen einzigen Sektor gerichtet sein oder vielfältige Sektoren einbeziehen.

Auch ihrer Struktur bzw. Leitung, Finanzierung und Funktionsweise nach

WAS IST EIN NETZWERK?

Ein Netzwerk ist ein soziales Gebilde, das aus Akteuren (Personen, Unternehmen, Organisationen) und den Beziehungen bzw. Bindungen zwischen ihnen besteht. Die wissenschaftliche Arbeit zu sozialen Netzwerken kann über ein Jahrhundert zurückverfolgt werden und wurde von verschiedenen Disziplinen wie Soziologie, Psychologie, Anthropologie, Informationswissenschaften, Mathematik, Politik- und Wirtschaftswissenschaften geleistet. Netzwerke unterscheiden sich nach Größe, Form und Funktionen voneinander, und oft lassen sich nur schwer Grenzen ziehen, da soziale Wechselbeziehungen allgegenwärtig sind. Die Leistungsfähigkeit eines Netzwerks im Sinne der Förderung des Austauschs von Informationen und Ressourcen hängt von der Anzahl und Qualität der Bindungen zwischen den Akteuren ab. Während enge Bindungen zwischen den Akteuren Ausdruck von sich überschneidenden Beziehungen sein können, kommt der Zugang zu neuen Ideen und Informationen oft durch weniger häufige Interaktionen mit weniger vertrauten Mitgliedern eines Netzwerks zustande – ein Phänomen, das Granovetter als die „Stärke der schwachen Bindungen“⁽¹⁾ beschrieb.

(1) Granovetter, M. (1973), „The Strength of Weak Ties“, in *American Journal of Sociology*, Bd. 78, Nr. 6, S. 1360-1380.

variieren sie erheblich. Manche haben beispielsweise eine Zentrale, andere sind verstreuter; die Finanzierung erfolgt bei einigen durch Regierungen, bei anderen durch Mitgliedsbeiträge; einige fungieren als passive Informationslieferanten, andere als aktives Verbindungsglied zwischen den Mitgliedern.

So können auch Netzwerke für die ländliche Entwicklung unterschiedliche geografische Maßstäbe und verschiedenartige Mitglieder umfassen, darunter z. B. Landwirte und landwirtschaftliche Arbeiternehmer, andere ländliche Unternehmer und Arbeitnehmer, sonstige Landbewohner, vorgelagerte Lieferanten, nachgelagerte Verarbeiter, Berater, Wissenschaftler, NRO-Mitarbeiter und Beamte der lokalen, regionalen, nationalen oder europäischen Ebene.

Durch die Förderung von gegenseitigem Verständnis, Vertrauen und Zusammenarbeit tragen Netzwerke zu einem erhöhten Niveau an Sozialkapital bei. Dieses kann zwei Formen annehmen: das verbindende und das Brücken schlagende soziale Kapital. Das

verbindende soziale Kapital bezieht sich auf die Verbindungen innerhalb einer (oft lokalen) Personengruppe, das Brücken schlagende dagegen auf Verbindungen zu anderen (oft nicht lokalen) Gruppen.

Ist das verbindende soziale Kapital nicht ausreichend groß, behindert dies die lokalen Entwicklungsmöglichkeiten. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn Bewohner und Unternehmen keine gemeinsame Identität oder gemeinsamen Ziele haben und/oder nur wenig Vertrauen besteht. Eine solche Situation kann durch die Stärkung lokaler Bindungen zur Verbesserung des Zusammenhalts überwunden werden, um das Bewusstsein für gemeinsame Herausforderungen und Chancen zu erhöhen und kollektive Entwicklungsmaßnahmen zu ermutigen.

Wird jedoch allein auf das verbindende Kapital gesetzt, so kann dies zu Abgeschlossenheit führen, und es werden Chancen verpasst. Netzwerkbindungen, die über lokale Gruppen hinaus zu anderen, entfernteren Gruppen Brücken schlagen, können eine wichtige Quelle

für neue Ideen, Informationen und Fähigkeiten sein.

Externe Vermittler (Moderatoren) können eine entscheidende Rolle beim Aufbau eines Brücken schlagenden sozialen Kapitals spielen, aber sie müssen das Vertrauen der lokalen Gruppen genießen und als legitimiert angesehen werden – etwa aufgrund geeigneter Kenntnisse, Erfahrungen, Verbindungen und Motivationen.

Das richtige Gleichgewicht zwischen verbindendem und Brücken schlagendem sozialem Kapital bzw. zwischen starken und schwachen Bindungen variiert je nach Kontext und im Laufe der Zeit, aber Netzwerke, die beides umfassen, leisten tendenziell mehr als die von einer einzigen Art der Bindung beherrschten.

Die politische Herausforderung besteht in der Frage, wie Netzwerkbindungen am besten gefördert werden können. Dabei ist für die Entstehung der starken Bindungen, die für Bottom-up-Ansätze in Sachen ländliche Entwicklung erforderlich sind, womöglich zunächst eine Top-down-Intervention vonnöten.

EINE KURZE GESCHICHTE EU-FINANZIERTER NETZWERKE FÜR DIE ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS

Netzwerke bilden sich oft spontan, ohne politisches Dazutun heraus. So war die Landwirtschaft z. B. lange Zeit durch technische Netzwerke zwischen Landwirten, Beratern und Forschern geprägt, die versuchten, die Betriebsproduktivität zu steigern, sowie durch politische Netzwerke zwischen Vertretungsgremien der Landwirte, die versuchten, sich mit den Entscheidungsträgern auszutauschen und Einfluss auf sie zu gewinnen. Ebenso besitzen einige ländliche Gemeinschaften enge Bindungen unter ihren Mitgliedern und haben erfolgreich schwächere Bindungen zu anderen Gemeinschaften und Organisationen geknüpft.

Doch spontane Netzwerke erreichen bzw. bewahren nicht unbedingt ein gesundes Gleichgewicht zwischen

starken und schwachen Bindungen. Manchmal übergehen sie Gruppen, die etwas beizusteuern hätten, und schließen außerdem nicht unbedingt alle Gruppen ein, die von der Mitgliedschaft profitieren würden. Es gibt also Raum für politische Interventionen, um durch verbesserte Netzwerk-Leistungen im Sinne der Wirksamkeit (Effizienz) und der Einbeziehung (Fairness) einen Mehrwert zu schaffen.

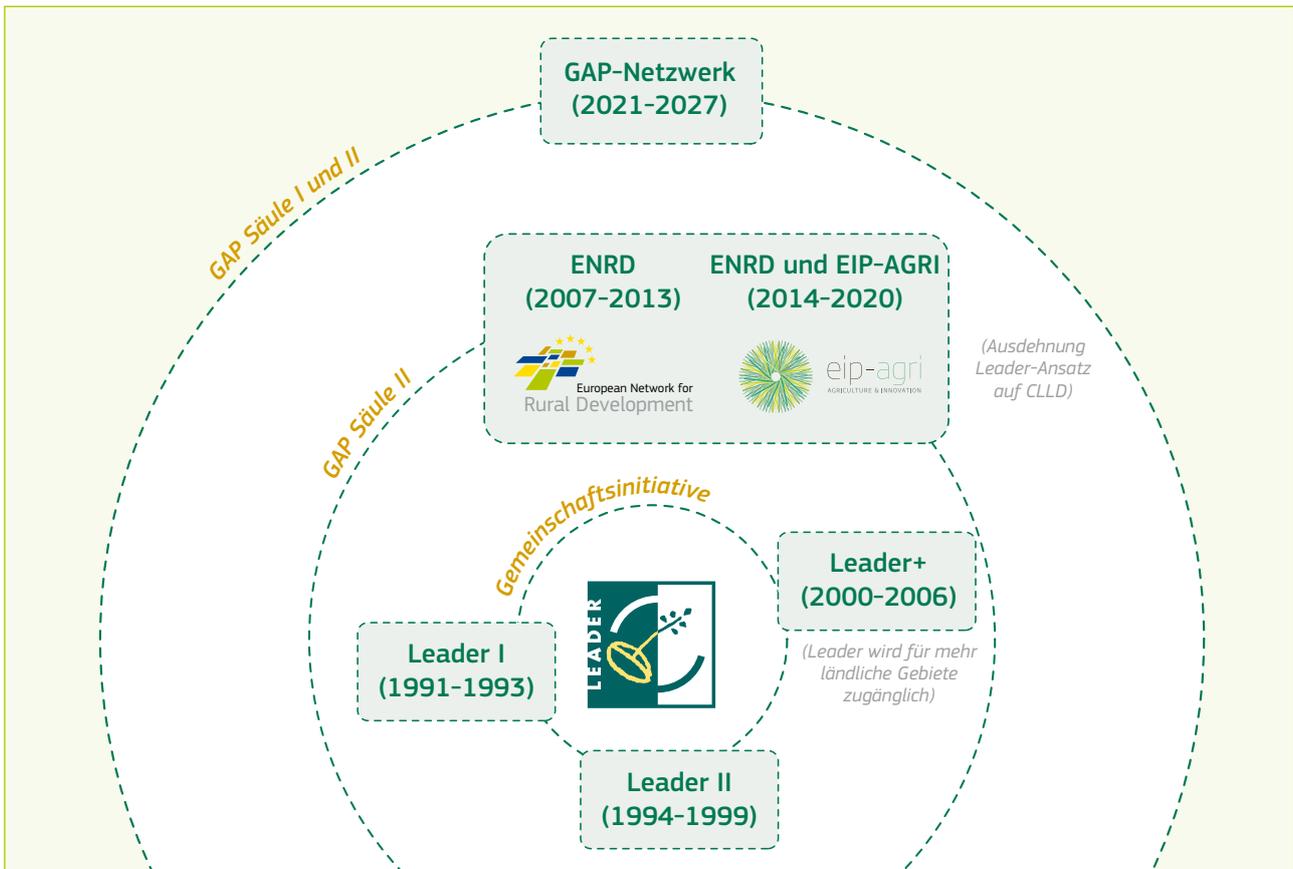
Obgleich einzelne Mitgliedstaaten und Regionen schon vorher politische Unterstützung für Vernetzungen boten, wurde die Finanzierung von Netzwerken für die Entwicklung des ländlichen Raums auf EU-Ebene erst zwischen 1991 und 1993 durch eine Gemeinschaftsinitiative eingeführt, die den Leader-Ansatz startete (Leader steht für Liaison Entre Actions de

Développement de l'Économie Rurale; Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft). Gemeinschaftsinitiativen ermöglichten der Europäischen Kommission, besondere Einzelmaßnahmen zur Förderung spezifischer Gebiete oder Sektoren vorzusehen.

Leader I – unter dieser Bezeichnung wurde das Programm später bekannt – war ein politisches Experiment, mit dem ein neuer, auf wenige benachteiligte ländliche Gebiete gerichteter Ansatz getestet wurde^(?). Die Ziele dabei waren: der Rückgriff auf lokale Initiativen und Kenntnisse, die Förderung des Wissenserwerbs zur integrierten lokalen Entwicklung und die Verbreitung dieses Wissens in anderen ländlichen Gebieten. Es bestand die ausdrückliche Anforderung, die Vernetzung von

(?) Parallel dazu wurden Initiativen für benachteiligte Fischereigegebiete (PESCA) und städtische Gebiete (URBAN) eingeführt.

Abbildung 1: Entwicklung der ländlichen Vernetzung auf EU-Ebene



Personen, Organisationen und Einrichtungen auf verschiedenen Ebenen und die Zusammenarbeit zwischen Gruppen zu fördern, u. a. um Erfahrungen auszutauschen und eine kritische Masse aufzubauen.

Die positive Bewertung von Leader I führte im Anschluss zu höheren Finanzierungen und einer geografischen Ausdehnung auf mehr (aber nach wie vor benachteiligte) ländliche Gebiete im Rahmen von Leader II (1994-1999). Darauf folgte Leader+ (2000-2006), das im Versuch einer Erweiterung und Vertiefung der Abdeckung potenziell allen ländlichen Gebieten offenstand. Wenngleich der Schwerpunkt anfänglich auf der lokalen Vernetzung zur Stärkung innergemeinschaftlicher Bindungen lag, führte die allmähliche Einsicht in die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Leader-Gruppen zu zusätzlichen Finanzmitteln, die – auch grenzüberschreitend – eigens zu diesem Zweck bereitgestellt wurden. Darüber hinaus wurden auf EU-Ebene Top-down-

Vernetzungsstrukturen zur Förderung der Herausbildung von Brücken schlagendem sozialem Kapital geschaffen, so eine Koordinierungsstelle und später die Leader-Beobachtungsstelle, um die Informationsübertragung und technische Unterstützung für die Kooperation zwischen Lokalen Aktionsgruppen (LAG) zu organisieren.

Der Erfolg und das Heranreifen des Leader-Ansatzes bewogen die Europäische Kommission dazu, ihn als bereichsübergreifendes prioritäres System in der Säule II der GAP (Gemeinsamen Agrarpolitik) 2007-2013 zu berücksichtigen (obwohl

einige neue Mitgliedstaaten schon seit 2004 in diese Richtung gingen) und die Mittelzuweisung für Leader deutlich zu erhöhen. Gleichzeitig wurde die Vernetzung auch durch die Einrichtung Nationaler Netzwerke für den ländlichen Raum (NLR) und begleitende Netzwerk-Unterstützungsstellen (NUS) auf nationaler (oder regionaler) Ebene sowie des Europäischen Netzwerks für die Entwicklung des ländlichen Raums (ENRD) auf EU-Ebene einbezogen, um die Netzwerkarbeit nicht nur für Leader, sondern auch durch Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) zu fördern.

NETZWERKLANDSCHAFT IN DEN MITGLIEDSTAATEN 2014-2020

32 Nationale Netzwerke für den ländlichen Raum und NUS
 42 Regionale NUS

Quelle: https://enrd.ec.europa.eu/sites/enrd/files/w24_regional-rdp-delivery-introduction_enrd-cp.pdf

Dieser Ansatz wurde im Zeitraum 2014-2020 weiterverfolgt und durch eine Reihe von Veränderungen ausgebaut. Erstens wurde der Leader-Ansatz mit CLLD (von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung) auf Küstengebiete und städtische Gebiete ausgedehnt, die nun Zugang zur Multifondsförderung der EU anstelle der früheren begrenzteren Förderfähigkeit erhielten. Zweitens wurden die Bestimmungen, die auf die Einbeziehung der Partner in allen Phasen der ländlichen Politikgestaltung und -umsetzung abzielen, durch die Einführung des neuen für Programme der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) geltenden Europäischen Verhaltenskodex für Partnerschaften gestärkt⁽³⁾. Dies stellte einen ausdrücklichen Versuch dar, Netzwerkverbindungen zwischen verschiedenen Gruppen aufzubauen.

Drittens wurde zusammen mit dem ENRD ein EIP-AGRI-Netzwerk (Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“) auf EU-Ebene eingerichtet, um die Vernetzung zwischen Landwirten, Forschern, Beratern und allen, die mit Wissensaustauschprozessen befasst sind, zu unterstützen. Viertens wurden neue Governance-Regelungen und ein einheitlicher Strategierahmen eingeführt, um die Ziele und Aktivitäten des ENRD und der EIP-AGRI aufeinander abzustimmen.

Der Übergang von Einzelmaßnahmen zur Einbeziehung der Netzwerkarbeit in die EPLR ist ein gemeinschaftlicher Versuch,



© ENRD Contact Point

die Stärke von Netzwerken für eine bessere Qualität der Politikumsetzung und für eine Politikgestaltung im Zusammenhang mit einer ausgewogenen räumlichen Entwicklung, einer nachhaltigen Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und einer wettbewerbsfähigen Landwirtschaft, wie unter Säule II der GAP umrissen, nutzbar zu machen. Es liegt auf der Hand, dass die erhöhte Reichweite und die gesteigerten Ausgaben für die Netzwerk-Unterstützung mit wachsenden formalen Anforderungen an die öffentliche Rechenschaftspflicht einhergingen. Beispielsweise wurden verschiedene gemeinsame Lenkungs- und Überwachungsausschüsse auf nationaler oder regionaler Ebene eingesetzt und neue Themennetze gebildet. Diese Ausschüsse und Gruppen umfassen Verbindungen zwischen Akteuren und sind Teil des erweiterten

Netzwerk-Ökosystems für die ländliche Entwicklung, auch wenn sie formal vielleicht nicht so gesehen werden.

Die Legislativvorschläge für die GAP im Zeitraum 2021-2027 sehen vor, dass die Mitgliedstaaten GAP-Strategiepläne als einheitlichen Rahmen erstellen, der beide Säulen umfasst. Ein weiterer Übergang ist mit der vorgeschlagenen Einführung eines neuen GAP-Netzwerks auf EU- und nationaler Ebene vorgesehen, das ebenfalls beide Säulen einschließt. Zwar dauert die Diskussion der Mitgesetzgeber über die genauen Einzelheiten noch an, und die Neugestaltung der Verantwortlichkeiten steht noch aus, aber eine erhebliche Erweiterung des Aufgabenbereichs gegenüber dem ursprünglich experimentellen Versuch der Netzwerkunterstützung im Rahmen von Leader I zeichnet sich ab. Näheres zur Zukunft der Vernetzung finden Sie in Artikel 6.

DIE HEUTIGE LANDSCHAFT DER NETZWERKE FÜR DIE LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

Seit 2015 werden ENRD und EIP-AGRI im Rahmen der Versammlung der Netzwerke für den ländlichen Raum, dem Lenkungsgremium der beiden Netzwerke auf EU-Ebene, koordiniert. Die Versammlung umfasst eine Reihe von Interessenvertretern aus jedem Mitgliedstaat sowie europäische NRO. Sie stellt einen strategischen Rahmen für den Betrieb

beider Netzwerke bereit und lenkt und überwacht ihre Aktivitäten. Ständige Untergruppen der Versammlung wurden eingerichtet, um unter anderem die Aktivitäten bezüglich Innovation und CLLD/Leader zu überwachen; zudem können zusätzliche nichtständige Untergruppen gebildet werden.

Was die Vernetzungsaktivitäten angeht, versucht EIP-AGRI die

landwirtschaftliche Innovation zu fördern, indem sie verschiedene Gruppen auf EU- und EPLR-Ebene durch ein Netzwerk zusammenbringt, das unter anderem Landwirte, Berater, Wissenschaftler, Unternehmen und NRO einschließt. Die Tätigkeiten werden auf EU-Ebene durch die Servicestelle der EIP-AGRI unterstützt, in Kombination mit nationaler bzw. regionaler

⁽³⁾ Delegierte Verordnung (EU) Nr. 240/2014 vom 7. Januar 2014.

Unterstützung seitens der NUS und/oder anderer Einrichtungen, die als „Unterstützungsdienste für Innovation“ tätig sind (z. B. Landwirtschaftskammern, regionale Innovationsagenturen, Beratungsdienste usw.).

Die Unterstützung vor Ort wird vorwiegend von den operationellen Gruppen der EIP geleistet, die projektbasiert arbeiten und sich auf spezifische praktische Fragen oder Innovationsmöglichkeiten konzentrieren. Operationelle Gruppen umfassen Interessenträger, die ausgewählt werden, um Projektergebnisse zu erreichen, Erfahrungen zu teilen und für eine umfassende Verbreitung von Lernergebnissen zu sorgen, indem sie interaktiv auf verschiedene Arten von Wissen, z. B. praxisbezogenes, wissenschaftliches, technisches und organisatorisches Wissen, zurückgreifen.

Das ENRD dient als ein Dreh- und Angelpunkt, an dem Informationen darüber ausgetauscht werden, wie die Politik, Programme, Projekte und andere Initiativen zur Entwicklung des ländlichen Raums in der Praxis funktionieren und wie sie verbessert werden können, um höhere Ziele zu erreichen. Seine Arbeit richtet sich auch darauf, die Vernetzung zwischen NLR und anderen Akteuren, seien es LAG, Vertretungsgremien der Landwirte oder Einzelbetriebe, sicherzustellen.

Die ENRD-Kontaktstelle ist eine der beiden Unterstützungsstellen, die dem ENRD zuarbeiten; die andere ist der Europäische Evaluierungs-Helpdesk für ländliche Entwicklung. Der Helpdesk soll die Evaluierung der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums verbessern und unterstützt die Interessenträger bei der Anwendung des Gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungssystems (CMES). Nähere Informationen dazu, wie der Evaluierungs-Helpdesk die bewertungsrelevanten Informationen verbreitet und Bewertungskapazitäten bei den Interessenvertretern aufbaut, sind im Artikel „Eine verbesserte Leistung“ (Seite 24) zu finden.

Die von der ENRD-Kontaktstelle und der Servicestelle der EIP-AGRI gebotenen

Dienstleistungen umfassen einen Helpdesk, Fokusgruppen, thematische Arbeitsgruppen zu spezifischen Herausforderungen, die Organisation von Workshops, Seminaren und Schulungsveranstaltungen, Verbreitung bewährter Verfahren (Anleitung und/oder Beispiele), technische Unterstützung und Netzwerkarbeit für LAG und OG sowie Informationsbereitstellung durch Newsletter, Veröffentlichungen, Websites und Soziale Medien.

Die Pflicht zur gezielteren Einbeziehung der Interessenvertreter in die Gestaltung, Umsetzung, Überwachung und Evaluierung der landwirtschaftlichen Innovation und der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums ist eine Anerkennung des legitimen Interesses einer Reihe von Gruppen an den politischen Ergebnissen ebenso wie ihres möglichen Beitrags zur Verbesserung der politischen Prozesse. Dies gilt für die Ebene der individuellen Innovation oder Projektentwicklung, für die Ebene der lokalen/regionalen Pläne und für die Ebene der nationalen bzw. EU-Programme und Strategien.

Interessenträger untergliedern sich in drei große Kategorien: einzelne Bürger und Betriebe, Vertreter von Interessengruppen (z. B. Bauernverbände, NRO, Universitäten) und Beamte, die für die Gestaltung

und Umsetzung von Politiken und Programmen für den ländlichen Raum zuständig sind. Auf nationaler Ebene ist es Aufgabe der NLR und anderer EIP-Netzwerke, durch Zusammenführung von Organisationen zur Entstehung und zum Funktionieren von Netzwerken für eine solche Politik beizutragen und eine breitere Öffentlichkeit über die Gründe und Vorteile der Agrarpolitik und Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums zu informieren. Darin spiegeln sich die Europa-2020-Ziele bezüglich der wachsenden Teilnahme an politischen Prozessen, der qualitativen Verbesserung der Politik und der Erhöhung des öffentlichen Bewusstseins wider.

Netzwerke für die ländliche Entwicklung werden oft positiv bewertet, aber bezüglich der Erfolgsmessung kritisiert. Zum Beispiel werde auf die Anzahl der Aktivitäten und die Veranstaltungsberichte statt auf die Ergebnisse abgehoben, der Angebotsseite gegenüber der Verbrauchernachfrage und der wahrgenommenen Relevanz der Vorzug gegeben, und Überschneidungen bzw. Redundanzen innerhalb des breiteren Netzwerk-Ökosystems würden übersehen⁽⁴⁾.

In solchen Kritiken scheinen sich jedoch in gewissem Maße die Schwierigkeiten aller Versuche widerzuspiegeln, das



© ENRD Contact Point

⁽⁴⁾ Neben den EU-finanzierten Netzwerken für die Entwicklung des ländlichen Raums entstanden z. B. Netzwerke wie Prepare (Partnerschaft für das ländliche Europa), Purple (Peri-Urban Regions Platform Europe) und ELARD (Europäische Leader-Vereinigung für Ländliche Entwicklung), die verschiedene Gruppen, einschließlich LAG, NUS und der Europäischen Kommission, verbinden.



© ENRD Contact Point

soziale Kapital und die Wirkung von Netzwerken zu messen, die ihrer Natur nach oft unfassbar und diffus sind und sich langsam aufbauen. Insofern lassen sich vielleicht bessere Erkenntnisse gewinnen, wenn man sich auf die Vernetzungsprozesse konzentriert, um die Qualität und die Gestaltung von Netzwerkbeziehungen zu untersuchen. Dabei kann die Selbstbewertung eine wichtige Rolle spielen (mehr Einzelheiten dazu in Artikel 4).

Offensichtlich variieren die organisatorischen Regelungen sowohl für die Top-down-Vernetzung als auch für die Bottom-up-Vernetzung sehr stark untereinander, ebenso wie die Natur der Netzwerke selbst, was z. B. ihre Offenheit, Vielfalt, Flexibilität und Dynamik sowie ihre finanzielle Ausstattung und ihre Reaktionsfähigkeit auf Mitgliederwünsche angeht. Das ENRD hat umfangreiches Fallstudien-Material zur Netzwerkarbeit und bietet detaillierten Rat zur Einrichtung und zum Betreiben ländlicher Netzwerke.

Die binäre Unterscheidung zwischen endogenen und exogenen Ansätzen wird der komplexen Realität der Erfordernisse und Erfahrungen ländlicher Entwicklung nicht gerecht. Der Kontext und die ländlichen Gebiete unterscheiden sich z. B. nach ihrer Lage im Verhältnis zu städtischen Gebieten und Märkten, ihren biophysikalischen Merkmalen, ihrer Geschichte und der Menge an sozialem Kapital erheblich voneinander. Folglich benötigen unterschiedliche Gebiete ein unterschiedliches Niveau und unterschiedliche Kombinationen an politischer Unterstützung, und Netzwerke spielen eine Schlüsselrolle bei der Ermöglichung des Austauschs von Informationen, Ideen und Ressourcen, um Lösungen zu finden.

Sicher können Netzwerke auch spontan entstehen, doch erkannte man auf EU-Ebene erstmals mit Leader, dass es Raum für politische Interventionen gibt, um durch die Stärkung und den Ausbau von Netzwerken für die ländliche Entwicklung einen Mehrwert zu schaffen.

Die Vernetzung wurde dann weiter berücksichtigt und unter wachsender Finanzausstattung ausgebaut, und die Vorschläge für die Zukunft sehen vor, dass die finanzierten Netzwerke beide Säulen der GAP einschließen. Im Zuge dieser Entwicklung wurde die Unterstützung auf vielfältige Gruppen und stärker formalisierte Top-down-Strukturen ausgedehnt, sodass neben der Vernetzung von Gemeinschaften weiterreichende Wechselbeziehungen und Tätigkeiten zur Zusammenarbeit einbezogen wurden.

Diese Erweiterung brachte neue Herausforderungen mit sich, aber der Grundsatz, wonach Entwicklung durch Menschen stattfindet, wird weithin akzeptiert. Die Europäische Kommission hat ihr Engagement für die Unterstützung der Vernetzung, Innovation und Beteiligung unter Beweis gestellt und deren zentrale Rolle für eine erfolgreiche Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums anerkannt.



2. Vernetzung ländlicher Gebiete – es bewegt sich was

© Patrick Perkins, Unsplash

Gut betriebene Netzwerke sind Triebkräfte der Veränderung. Sie verhelfen Gemeinschaften zu neuem Schwung und helfen ländlichen Akteuren dabei, ihre Betriebe, die Umwelt oder lokale Dienstleistungen zu verbessern. Durch die Vernetzung von Netzwerken wird der Wissensvorrat vertieft und die Verbreitung guter Ideen gefördert. Die Arbeitsweise von Netzwerken und einige Personen, die darin mitarbeiten, werden in diesem Artikel vorgestellt.

WIE NETZWERKE VERÄNDERUNG BEWIRKEN

DIE PERSPEKTIVE DER NETZWERKTEILNEHMER

WIE NETZWERKE VERÄNDERUNG BEWIRKEN

Während die formalen Netzwerkstrukturen des ENRD und der Nationalen Netzwerke für ländliche Entwicklung (NRN) seit gut zehn Jahren Teil der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) sind, sind Netzwerke und die Vernetzung schon lange ein fester Bestandteil der ländlichen Entwicklung.

Wie im Artikel „Die Vernetzung der ländlichen Entwicklung in ihrer Entstehung“ (Seite 4) dargestellt, wurde die Grundlage für die Vernetzung der ländlichen Entwicklung durch das Leader-Programm geschaffen, dessen Ansatz Zusammenarbeit, Vernetzung und Partnerschaft als drei von sieben zentralen Prinzipien einschließt.

Die Anwendung dieser Prinzipien auf die Arbeit einer Lokalen Aktionsgruppe (LAG) erstreckt sich auf den Austausch praktischer Informationen und Erfahrungen, die die Arbeitsweise der LAG und die strategische Umsetzung durch den Aufbau von Kenntnissen, Verständnis und Kapazitäten verbessern können.

Die Landschaft der Vernetzung der ländlichen Entwicklung hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten erheblich fortentwickelt. Die LAG befassen sich mit der Entwicklung und Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien. Sie sind repräsentative Partnerschaften

mit einer breiten Basis und arbeiten partnerschaftlich mit anderen Agenturen zusammen. Durch die Einrichtung und Förderung eines formalen Vernetzungsrahmens – das ENRD, die EIP-AGRI und die NLR – und durch Kooperationsmaßnahmen wurde diese Möglichkeit auf ein breiteres Spektrum von Akteuren ausgeweitet, angefangen bei Mitarbeitern in Verwaltungsbehörden bis hin zu Landwirten, Beratern, Wissenschaftlern, Akteuren der

Innovation im ländlichen Raum und anderen potenziellen Begünstigten der Finanzmittel für die Entwicklung des ländlichen Raums.

Mitarbeiter in Netzwerken für die ländliche Entwicklung streben die Verbindung zu anderen an, wenn sich ihre Bedürfnisse mit der Zeit ändern. Beispielsweise startete die LAG Felső-Homokhátság, die 2016 Gastgeber der LINC-Netzwerkveranstaltung war (mehr zu LINC ist in der Fallstudie unten



© LINC Finnland 2018

LINC

Die Leader Inspired Network Community (LINC) ist eine jährlich stattfindende europäische Konferenz, die den innovativen Erfahrungsaustausch und die Vernetzung zwischen ländlichen Regionen Europas fördert. Die Veranstaltung geht auf die Initiative von LAG und nationalen Netzwerk-Unterstützungsstellen für die ländliche Entwicklung aus Deutschland, Estland, Finnland und Österreich zurück.

LINC ging anfänglich aus Diskussionen zwischen Vertretern dieser NUS über eine Initiative hervor, die in Österreich ihren Ursprung hatte, und ist inzwischen zu einer erfolgreichen internationalen Veranstaltung geworden. Die zehnte Konferenz wird im September 2019 in Pärnu, Estland, stattfinden. LINC hat sich über zwei Programmplanungszeiträume hinweg neben den formalen NLR/ENRD-Strukturen bewährt und dehnt seine Reichweite jedes Jahr weiter aus.

Das prägende Merkmal von LINC besteht darin, den an Leader und der ländlichen Entwicklung beteiligten Akteuren Gelegenheit zur Begegnung außerhalb von förmlichen Strukturen zu bieten. Damit wirkt LINC auch für einen vertieften kulturellen Austausch, für gegenseitiges Verständnis und einen verstärkten Zusammenhalt zwischen verschiedenen Mitgliedstaaten. LINC bietet einer großen Vielfalt von Teilnehmern eine einzigartige Gelegenheit zur Vernetzung und trägt zur Ermittlung potenzieller Kooperationsmöglichkeiten und Partnerschaften bei. Durch ihre große Reichweite und die Vielfältigkeit der Teilnehmer unterstützt die Gemeinschaft den Kapazitätsaufbau von LAG und anderer Akteure der ländlichen Entwicklung.

<http://www.info-linc.eu/ger>





INNOVATIONSROUTE

In einigen Fällen haben Netzwerke alternative Wege aufgezeigt, um politische Ziele anzugehen, die andernorts in den EPLR nicht berücksichtigt wurden, sodass für die Programmresultate ein unmittelbarer Mehrwert geschaffen wurde. So schließt das wallonische Netzwerk für ländliche Entwicklung z. B. die „Innovationsverbreitung“ als Schlüsselement seines Auftrags ein und entwickelte im Rahmen dieses Themas das Innovationsroute-Programm als Teil einer breiteren Arbeit. Dieses Programm geht über die für die meisten NLR-Initiativen kennzeichnenden Arten des Informationsaustauschs und Kapazitätsaufbaus hinaus und bringt ein viel größeres Netzwerk verschiedener Interessenträger zusammen, die an der Zukunft der landwirtschaftlichen Innovation interessiert sind oder Anteil haben. Das Programm wurde von einem wissenschaftlichen Ausschuss unterstützt und schloss eine Reihe von Bauernhofveranstaltungen ein, die lokale Landwirte

mit Wissenschaftlern, Fachleuten und Verbrauchern zusammenbrachten, um potenzielle Betriebsinnovationen auszuloten. Jeder Besuch war auf die Interessen der teilnehmenden lokalen Interessenträger zugeschnitten.

Die „Innovationsroute“ begann im Jahr 2017 und dauerte 18 Monate. Sie bestand aus sechs Bauernhofveranstaltungen und einem Abschlussseminar, auf dem das erworbene Wissen noch einmal rekapituliert wurde. Das Programm förderte das Verständnis der Landwirte für Innovationspotenziale und eröffnete Chancen für die Zusammenarbeit mit Unternehmen, die zur Verbesserung ihrer landwirtschaftlichen Praktiken beitragen können. Auch die Integration und das Verständnis zwischen den Landwirten und der breiteren ländlichen Gemeinschaft wurden durch das Projekt gefördert.

www.reseau-pwdr.be/news/route-de-linnovation

zu lesen), aktiv weitere Netzwerke in Ungarn, die verschiedene Aspekte von Leader umfassen, wie ein Forum für Führungskräfte der LAG für Peer-to-Peer-Lernen und Kooperation (Naturama Allianz) und den Verband der Leader-Vereinigungen Ungarn, der die Zusammenarbeit zwischen Vertretern der LAG fördert und den Wissenstransfer, die professionelle Recherche und Beratung, die Teilnahme an Arbeitsgruppen und die Verbesserung der Information über die EPLR koordiniert.

Für viele ist die Netzwerkarbeit ein praktischer Weg, um Aufgaben zu erledigen, für andere ist sie eine Form des Lernens. Die Vernetzung spielt aber auch eine wichtige Rolle für die Einbindung von Einzelpersonen in einen größeren Zusammenhang, in dem sie die weiter reichende Wirkung dessen, was sie tun, erkennen können.

Wie die von den einzelnen Mitgliedstaaten bei der Erstellung ihrer Programme zur Entwicklung des

ländlichen Raums angenommenen Maßnahmen sich erheblich voneinander unterscheiden, so variieren auch die Organisation, der geografische Maßstab und die Rolle der Lenkungs- und Kontrollorgane der NLR von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat beträchtlich. Manche Netzwerke konzentrieren die Unterstützung weiterhin auf Leader, während andere weitere Aspekte der EPLR-Umsetzung und landwirtschaftlichen Innovation

einbeziehen. Einige sind auf nationaler, andere auf regionaler Ebene tätig.

Im Laufe der Zeit hat sich der Fokus der Vernetzung verschoben, und ihre Bedeutung hat sich gewandelt. Doch der Gesamtrahmen der EU-Netzwerke für ländliche Entwicklung und der NLR bietet zahlreichen Interessenvertretern nach wie vor ein Instrument, um voneinander zu lernen und die Ziele der EU-Politik für die ländliche Entwicklung sowie die Wege ihrer Nutzung für maßgeschneiderte Aktionen, die den spezifischen lokalen Entwicklungsbedürfnissen entsprechen, besser zu verstehen.

Ferner bietet die Netzwerkarbeit den europäischen Institutionen Gelegenheit, aus der Durchführung vor Ort oder anderen Fragen zu lernen, die sie für eine bessere Politikumsetzung angehen sollten. So hat sich die ländliche Vernetzung weiterentwickelt und ist zu einem wichtigen Instrument geworden, um Dinge anzupacken und einen echten zusätzlichen Nutzen für die EPLR zu erbringen.

Die Fallbeispiele in diesem Artikel veranschaulichen die Bandbreite und Vielfalt der bestehenden Vernetzungen – sei es innerhalb des „formalen“ Raums der ländlichen Entwicklungspolitik,

sei es darüber hinaus, wie im Falle von LINC. Solche Verbindungen bieten die Möglichkeit, praktische Maßnahmen zur Unterstützung der nationalen oder regionalen EPLR-Ziele durchzuführen. Dies geschieht in Form von Projekten und Initiativen, die von NLR entwickelt werden, oder durch unterschiedliche Programme zum Informationsaustausch und zur Zusammenarbeit zwischen zahlreichen ländlichen Akteuren, einschließlich LAG und Verwaltungsbehörden, sowie lokalen Behörden und Branchenorganisationen (z. B. Tourismus, Land- oder Forstwirtschaft).



© MOAM

MOAM (MALTA ORGANIC AGRICULTURE MOVEMENT)

In einigen Fällen wurden die Aktivitäten externer Themennetzwerke, die zu lokalen Entwicklungsstrategien beitragen, durch Leader-Mittel unterstützt. MOAM (Malta Organic Agriculture Movement) ist ein Beispiel für freiwillige Netzwerkarbeit mit dem Ziel, Veränderungen in Politik und Verbraucherverhalten herbeizuführen und zu fördern. Die Bewegung erhielt Leader-Mittel, um Schulungen im ökologischen Landbau für Landwirte zu entwerfen und durchzuführen. MOAM ist seit 1999 aktiv und verfolgt das Ziel, ein unterstützendes Umfeld für das Wachstum des ökologischen Landbaus in Malta zu schaffen. Zu diesem Zweck setzt die Bewegung sich für ein geeignetes

Zertifizierungssystem für den ökologischen Landbau ein, sucht das Bewusstsein unter den Landwirten zu erhöhen und bietet Schulungen zum Umstieg auf den biologischen Landbau. Außerdem führt sie Bildungsprogramme und -aktivitäten durch, um die Öffentlichkeit über biologische Nahrungsmittel zu informieren. Als Mitglied der International Federation of Organic Movements verbessert das MOAM-Netzwerk auch die eigenen Sensibilierungs- und Bildungskapazitäten. Die Mitgliedschaft bietet MOAM die Gelegenheit, von anderen Regionen zu lernen und bezüglich politischer Themen, die sich in ihrer eigenen Praxis widerspiegeln, stets auf dem aktuellen Stand zu sein.



© ENRD Contact Point

Netzwerke für die ländliche Entwicklung sind vor allem Netzwerke der Menschen, von denen viele Freiwillige sind. Von ihrem Engagement und Enthusiasmus hängen diese Strukturen ab. Das heißt, der Erfolg der Vernetzung hängt von den Individuen, aus denen das Netzwerk besteht, und von ihrer Fähigkeit ab,

das Beste aus den Angeboten des Netzwerk-Ökosystems, wie den von den Unterstützungsstellen der Netzwerke organisierten Veranstaltungen und Aktivitäten, zu machen.

Netzwerke stützen sich auf Menschen mit vielfältigen Erfahrungen, die ihr

Wissen mit anderen teilen, voneinander lernen und sich engagieren. In jüngerer Zeit wurden auch Anstrengungen dazu unternommen, eine neue Generation junger Menschen zu ermutigen, sich für die ländliche Entwicklung einzusetzen und dadurch langfristig zum Erfolg ihrer Gemeinden beizutragen.



SANKT-OLAV-ROUTE – FINNLAND

Immer häufiger ist Kooperation der Weg, der beschritten wird, um die Zersplitterung bei der Entwicklung von Produkten des ländlichen Tourismus zu reduzieren und die Kohärenz solcher Produkte und Angebote zu steigern. Aufbauend auf einer bestehenden Route will die Sankt-Olav-Route die mit dem Heiligen Olav verbundenen Werte und Geschichten nahebringen und Vorteile und Potenzial des Tourismus auf andere Teile des ländlichen Finnland ausweiten.

Im Rahmen der Aktivitäten dieses Projekts wurde ein neues Netzwerk zwischen acht beteiligten finnischen LAG als Mechanismus eingerichtet, der ein laufendes Management der Routenentwicklung und des entsprechenden

Markenaufbaus sicherstellen soll. Das Netzwerk versteht sich als fester Bestandteil der Nachhaltigkeit und Qualität des Tourismusprodukts, das im Rahmen des gebietsübergreifenden Kooperationsprojekts entworfen wurde.

Aufbauend auf dieser Kooperation stellten die LAG eine Netzwerkbeziehung her, um Informationen auszutauschen und die laufende Koordinierung der Projektergebnisse sicherzustellen. In Zukunft wird dieses Netzwerk als Informationsquelle für lokalen Tourismus und/oder andere, ebenfalls im Rahmen des ELER finanzierte Tourismusrouten weiter zusammenarbeiten.

DIE PERSPEKTIVE DER NETZWERKTEILNEHMER

Die Anwendung und Bedeutung der Vernetzung haben sich weiterentwickelt und mit jedem Programmplanungszeitraum für die ländliche Entwicklung an Gewicht gewonnen. Eines aber hat sich nicht verändert: Netzwerke haben mit Menschen zu tun. Die persönliche Perspektive derer, die an der Vernetzungsentwicklung teilhatten, ermöglicht eine qualitative Aussage über ihren Wert.

Die Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum und ihre Durchführungsstrukturen reifen heran, und so besteht die Gefahr, dass sie zunehmend bürokratisch oder risikoscheu werden. Neueinsteiger sind die beste Gewähr für eine dynamische Zukunft der Vernetzung. Ihre Energie, ihr Enthusiasmus und ihre Aufgeschlossenheit erinnern daran, wie alles begann. Innerhalb der GAP muss die Vernetzung weiterhin eine Werkstatt sein und die Freiheit zu Innovation, Weiterentwicklung und Ausdehnung haben.

„Mehr denn je müssen Netzwerke eine grundlegende Rolle spielen. Die Herausforderungen für ländliche Gebiete sind enorm. Aber wir müssen darauf achten, dass Raum für einen intensiven Dialog bleibt, der Gepflogenheiten infrage stellt.“

Yves Champetier, ehemaliger Direktor der Leader-Beobachtungsstelle



Rob Peters
Ehemaliger Referatsleiter
GD AGRI – Europäische Kommission

Rob Peters hat die Einrichtung von Netzwerkstrukturen zur Unterstützung der Entwicklung des ländlichen Raums in der Anfangsphase der Vernetzung als Politikinstrument der ländlichen Entwicklung auf europäischer Ebene stark beeinflusst. Er sieht die Leader-Beobachtungsstelle als eine erste Stufe an. Eingerichtet wurde sie in erster Linie als Forum für den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen denen, die an der Umsetzung von Leader beteiligt waren. Der Erfolg der Beobachtungsstelle in der Programmperiode 2000-2006 bewog die Kommission zur Ausweitung der Vernetzung auf alle Aspekte der ländlichen Entwicklung. So wurde das ENRD geschaffen und mit ihm eine Struktur unterstützender Gegenstücke in den Mitgliedstaaten: den Nationalen Netzwerken für den ländlichen Raum.

„Die ursprüngliche Idee war die Einsicht, dass eine gemeinsame Politik in den einzelnen Mitgliedstaaten nicht

zentral verwaltet werden kann. Eine Politik, die in geteilter Verwaltung durchgeführt wird, kann ohne Beteiligung der Interessenvertreter nicht in Schwung kommen. Netzwerke waren ein Mechanismus, um dies zu verwirklichen, d. h., um Erfahrungen mit der Umsetzung der EU-Politik in den einzelnen Mitgliedstaaten zu teilen.“

Er unterstreicht, dass die Kommission den zusätzlichen Nutzen der Netzwerke der Interessenträger anerkannte, nachdem einige Erfahrungen gewonnen worden waren, denn sie lieferten eine nützliche, unmittelbare Resonanz und boten Einblicke jenseits der Erkenntnisse aus den förmlichen Konsultationsverfahren.

Zwar wurden Netzwerke „von oben nach unten“ durch die Kommission gestartet, doch stellt Rob Peters fest, dass sie „der Flexibilität bedürfen, um effektiv zu funktionieren. Sie müssen an die sich wandelnden Erfordernisse der Interessenträger angepasst werden. Der Nutzen von Netzwerken ergibt sich oft aus Resultaten, die anfänglich nicht absehbar waren.“

Yves Champetier
Ehemaliger Direktor der Leader-Beobachtungsstelle

Yves Champetier kam nach Brüssel, nachdem er zwölf Jahre lang vor Ort mit ländlichen Gemeinschaften in Frankreich gearbeitet hatte.

„Als Leader eingerichtet wurde, musste alles aus dem Nichts erfunden werden, um einen dynamischen Austausch ins Leben zu rufen. Unter Heranziehung der Erfahrungen der ersten Leader-Gruppen und in enger Zusammenarbeit mit ihnen entwickelten wir Methodik-Instrumente, um den Erfahrungs- und Wissenstransfer zwischen ländlichen Gebieten zu fördern

und die vielen Innovationen der Männer und Frauen vom Land besser bekannt zu machen.“

In der heutigen diversifizierten Netzwerklandschaft sind drei grundlegende Vorzüge der Vernetzung zu nennen: die Schaffung einer kollektiven Dynamik; die gemeinsame Wissensproduktion, die sich auf unterschiedliche Erfahrungen von Bürgern, Projektleitern, Experten und Politikern stützt; und der weiter reichende Beitrag, den die Vernetzung zum Aufbau eines talentreichen, vielfältigen ländlichen Europa leistet.“



Julia Saurwein*Ehemalige Vorsitzende von Landjugend Österreich*

Als Julia Saurwein mit 15 Jahren zu ihrer lokalen Landjugendgruppe stieß, war ihr klar, dass sie sich an der Organisation beteiligen wollte. Bald wurde sie Vorstandsmitglied und nach ein paar Jahren Vize-Vorsitzende. Ein Jahrzehnt später war sie die Vorsitzende von Landjugend Österreich.

Landjugend Österreich ist eine vielgestaltige, aktive Gemeinschaft von 90 000 jungen Menschen, in der jeder seine persönlichen Ideen einbringen kann und die persönliche Entwicklung junger Menschen einen zentralen Stellenwert einnimmt.

„Die Organisation bringt junge Menschen zusammen, die sich für die ländliche Entwicklung engagieren und zusammenarbeiten, um ihre ländlichen Gebiete attraktiver zu machen. Menschen lernen nicht nur aus dem, was gut läuft, sondern auch daraus, wie Probleme gelöst wurden, wenn etwas nicht so lief wie geplant.“ In einer Welt der virtuellen Konnektivität und sofortigen Kommunikation besteht die Erfahrung dieser Digital Natives darin, dass „zeigen, sprechen und miteinander kommunizieren der beste Weg für Verbindungen ist“.

**Ave Bremse***Netzwerk-Unterstützungsstelle Estland (NLR)*

Ave Bremse beschäftigt sich seit Estlands EU-Beitritt mit ländlicher Entwicklung, erst als Leader-Sachverständige im Landwirtschaftsministerium und dann als Mitglied des NUS-Teams. Ihr NUS-Team nimmt an ENRD-Aktivitäten teil, die ihm dabei geholfen haben, seine eigenen Netzwerktätigkeiten aufzubauen.

„Die Vernetzung ermöglicht wertvolle Treffen mit Kollegen, um in der ganzen EU Erfahrungen zu teilen. Sie unterstützt die Gestaltung nationaler Programmaktivitäten in Estland, insbesondere den Einsatz thematischer Arbeitsgruppen als Konzept, um Menschen zusammenzubringen und Ideen zu entwickeln.“

In Estland ist die NUS unabhängig von der Verwaltungsbehörde tätig und besitzt daher einen höheren Grad an Flexibilität in ihrem Arbeitsprogramm, als er bei einer internen oder vollständig ausgelagerten Stelle erreichbar wäre. „Dies bedeutet zum einen, dass wir unabhängig genug sind, damit die Netzwerkteilnehmer auf unsere Unterstützung vertrauen, und zum anderen, dass wir als Vermittler zwischen der Verwaltungsbehörde, der Zahlstelle und den LAG fungieren. So können wir gute Beziehungen aufbauen und die Programmdurchführung besser unterstützen. Außerdem können auf diese Weise bei der Auslegung der Programmregeln regionale Unterschiede erkannt und berücksichtigt werden.“

Tomáš Kozolka*Unterstützungsstelle der Netzwerke, Slowakei*

Tomáš kam durch sein Universitätsstudium mit ländlicher Entwicklung in Kontakt und arbeitet seither in diesem Bereich. Anfänglich war er als Führungskraft der LAG tätig und arbeitet gegenwärtig als Führungskraft in der Netzwerk-Unterstützungsstelle (NUS) Antenna für die Region Nitra in der Slowakei. Parallel arbeitet er an seiner Doktorarbeit über integrierte ländliche Entwicklung.

Die NUS Antenna für die Region Nitra wird von der Vereinigung Prounion betrieben, die verschiedene ländliche Akteure des Gebiets miteinander verbindet. Neben ihrer Tätigkeit in

der regionalen NUS ist die Vereinigung Gründungsmitglied eines Bioökonomie-Clusters.

„Vernetzungsinitiativen schaffen dank der Verbindung verschiedener Begünstigter, der Erhöhung des Bewusstseins über Innovationen und der Realisierung internationaler Projekte, z. B. durch Interreg oder Horizont 2020, einen Mehrwert. Darüber hinaus beteiligt sich unsere Vereinigung an verschiedenen Arbeitsgruppen wie der EIP-AGRI-Untergruppe „Innovation“, SCAR AKIS oder ENRD-Themengruppen. So können wir auf verschiedene Bereiche der EU-Politik Bezug nehmen und sie so verknüpfen, dass sie die Entwicklung unseres Gebiets ermöglichen.“





3. Vernetzung als Politikinstrument

© Freepik

Der Erfolg der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums basiert nicht nur auf der Bereitstellung angemessener Finanzmittel für gut durchdachte und gezielte Programme und Maßnahmen. Eine wirksame Politik für ländliche Entwicklung hängt auch von guten Ideen und geteilten Erfahrungen ab. Wie eine ehemalige EU-Kommissarin für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung ⁽¹⁾ einst sagte: „Politik wird mit Ideen und Erfahrung gemacht. Ideen haben den Vorzug, dass ihr Gesamtwert wächst, wenn sie geteilt werden. Sie tendieren auch zur Vervielfachung. Erfahrungen helfen dabei, Ideen in Erfolgsgeschichten zu verwandeln.“

WAS IST EIGENTLICH EIN POLITISCHES NETZWERK?

VERNETZUNG UND POLITIK

SCHLÜSSELELEMENTE ERFOLGREICHER POLITISCHER NETZWERKE FÜR DIE LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

BESTANDSAUFNAHME

⁽¹⁾ Mariann Fischer Boel, Mitglied der Europäischen Kommission (2004-2010).

WAS IST EIGENTLICH EIN POLITISCHES NETZWERK?

Netzwerke für die ländliche Entwicklung gibt es in verschiedenen Formen und mit unterschiedlichen Funktionen, aber grundsätzlich lassen sich zwei Arten unterscheiden.

Manche Netzwerke sind informell und bilden sich von unten rund um Themen heraus, die für ländliche Gemeinschaften von Bedeutung sind. Oft sind sie mit minimalen Mitteln ausgestattet und wachsen durch die Wechselbeziehungen zwischen den Mitgliedern, gleich ob es sich dabei um persönliche Treffen, regelmäßige Newsletter oder den ständigen Austausch über soziale Medien handelt. Solche Netzwerke sind sehr wichtig und können höchst einflussreich sein, doch gelangen sie gewöhnlich an eine Schwelle, über die hinaus ihre Wirksamkeit aufgrund ihrer Mittelknappheit begrenzt ist.

Andere Netzwerke sind formaler. Sie werden gewöhnlich von oben durch eine externe Einrichtung konzipiert und eingerichtet, um einen bestimmten Zweck zu erreichen. Politische Netzwerke, die von öffentlichen Behörden geschaffen

werden, um Menschen, Unternehmen und besondere Interessengruppen in die Formulierung und Durchführung der Politik eines spezifischen Sektors oder Feldes einzubeziehen, sind ein besonderer Typ formaler Netzwerke.

In ihrem 2001 vorgelegten „Weißbuch zum Europäischen Regieren“^(?) verpflichtete sich die Europäische Kommission, „ein systematischeres und offensiveres Konzept für den Umgang mit besonders wichtigen Netzen [zu] entwickeln, damit diese zur Entscheidungsfindung und zum Politikvollzug beitragen können“. In der Folge wurden förmlich konstruierte politische Netzwerke von der Europäischen Union in allen Politikbereichen und für viele Funktionen eingesetzt, darunter beispielsweise das europäische Netz für Fischereiwirtschaftsgebiete (Farnet), das Gemeinschaften durch von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung (CLLD) im Fischereisektor verbindet; das Urbact-Netzwerk, das die Verbesserung der Wirksamkeit einer nachhaltigen, integrierten Politik der

städtischen Entwicklung anstrebt; das Enterprise Europe Network als Unterstützungsnetzwerk für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und das Netzwerk der Breitband-Kompetenzbüros (BCO), das eine wichtige Rolle bei der Breitband-Entwicklung in ländlichen und abgelegenen Gebieten spielen wird.

Diese politischen Netzwerke werden aus verschiedenen Gründen geschätzt, zwei Merkmale sind jedoch allen gemeinsam. Erstens erhöhen sie die Legitimation der jeweiligen Politikbereiche, indem sie mit der typischen linearen „Politik von oben“ brechen und stattdessen die Möglichkeit für einen spiral- und schleifenförmigen Austausch und Dialog zwischen Politikern und Interessengruppen bieten. Zweitens besitzen Netzwerke als flexible Strukturen (anstelle hierarchischer Organisationen) die erforderliche Anpassungsfähigkeit, um auf die verschiedenen Arten von Interessenträgern und die manchmal grundlegenden Unterschiede zwischen den Verwaltungskulturen und -strukturen der einzelnen Mitgliedstaaten einzugehen.



EIN OFFENES NETZWERK FÜR NACHHALTIGE LOKALE NAHRUNGSMITTELERZEUGUNG

Das South Holland Food Families Network ist ein politisches Netzwerk, das einen formalen Top-down-Ansatz mit der Ermunterung zu aktivem Engagement, Kreativität und Innovation von unten verknüpft.

Das Netzwerk wurde im Rahmen der „Innovative Sustainable Agriculture Agenda“ der Provinz Zuid-Holland in den Niederlanden ins Leben gerufen, um a) die Vorstellung der Provinzregierung von „gesunden, nachhaltigen und erschwinglichen Nahrungsmitteln für jedermann“ zu unterstützen und b) einem vielfältigen Spektrum von Akteuren der gesamten lokalen Nahrungsmittelkette den Zugang zur verfügbaren Finanzierung im Rahmen des niederländischen Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums 2014-2020 zu gewähren.

Es handelt sich um ein offenes Netzwerk, das allen aus der Provinz, die an der Schaffung eines nachhaltigen lokalen Nahrungsmittelsystems mitwirken wollen, offensteht. Eine Mischung aus klassischen Aktivitäten wie professionelle Kommunikationsstrategien und Workshops wird benutzt, um das Engagement der Mitglieder des Netzwerks aufrechtzuerhalten und ihre Information und Verbindung zu

gewährleisten. Auch innovativere Ansätze wie partizipative „Traum-Sitzungen“ wurden herangezogen, um die Sichtweise des Netzwerks zu verfeinern und seine Richtung zu steuern.

Das Schwergewicht des Netzwerks liegt jedoch auf dem Entwurf und der Durchführung von Pilotprojekten, die mehrere Netzwerkteilnehmer zusammenbringen, um innovative Ansätze und Maßnahmen zur Förderung einer nachhaltigen lokalen Nahrungsmittelerzeugung zu entwickeln und zu testen. Pilotprojekte sind entweder im Rahmen der EPLR-Maßnahme 16 (Kooperation) oder im Rahmen von Leader förderfähig. Ein „regionaler Netzwerk-Vermittler“ ist bei der Provinzregierung angestellt, um Einzelpersonen, Unternehmen und Organisationen beim Zusammenschluss für ein Pilotprojekt zu unterstützen.

Das Netzwerk wurde 2016 gegründet und bestand anfänglich aus einer Gruppe von 30 Mitgliedern, zu denen Landwirte, Agrarforscher, Einzelhändler, Lebensmittellieferanten und Politiker zählten. Innerhalb weniger Jahre stieg die Mitgliederzahl auf 250 an. Das Netzwerk führte mehrere Pilotprojekte durch und hat noch viele weitere in Vorbereitung.

(?) Kommission der Europäischen Gemeinschaften, „Europäisches Regieren – Ein Weißbuch“, KOM(2001) 428 endg. vom 25. Juli 2001.

VERNETZUNG UND POLITIK

Wie im Artikel „Die Vernetzung der ländlichen Entwicklung in ihrer Entstehung“ (Seite 4) erwähnt, war das Engagement für die Einbindung der Vernetzung in die EU-Politik in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) besonders relevant. Genauer gesagt, betraf dies den Rechtsrahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), auch bekannt als Säule II der GAP.

Die Vernetzung trat in der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums erstmals als wichtiges Merkmal des Leader-Ansatzes in den Vordergrund. Im Rahmen sowohl von Leader II wie von Leader+ wurden zwei komplementäre Ebenen der formalen Vernetzung auf nationaler und auf EU-Ebene vorgesehen. Die nationalen Vernetzungsstellen von Leader und die Leader-Beobachtungsstelle auf EU-Ebene, die bis 2006 tätig waren, waren Vorläufer der heutigen, moderneren ländlichen Netzwerke und sammelten in vielen Mitgliedstaaten einen Wissens- und Erfahrungsschatz an, der noch heute von größtem Wert ist.

Vor dem Hintergrund der positiven Erfahrungen mit der Vernetzung, insbesondere der Rolle, die sie für die Anregung neuer Ideen und das Teilen der wachsenden Wissensbestände zur ländlichen Entwicklung und Praxis hat, wurde beschlossen, die Vernetzung im Programmplanungszeitraum 2007-2013 als obligatorische Aktivität in die Säule II der GAP aufzunehmen, zusammen mit der Berücksichtigung des Leader-Ansatzes.

Die ersten nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum (NLR) nahmen im Frühjahr 2007 ihre Tätigkeit auf, und das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD) wurde 2008 offiziell gestartet. Ein Betrag von etwa 500 Mio. EUR wurde zu dieser Zeit den NLR und dem ENRD zugewiesen (ungefähr 0,3 % der gesamten Ausgaben der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013), wobei ein wichtiger – und relativ flexibler – Fokus auf der verbesserten Umsetzung der nationalen und regionalen Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) lag.

Die Einbeziehung der ländlichen Vernetzung in die GAP wurde im

Programmplanungszeitraum 2014-2020 mit vier wichtigen Entwicklungen fortgesetzt:

- Der umfassende Auftrag des ENRD und der NLR blieb gleich (mit Ausnahme der „Innovationsförderung“ – siehe unten), doch die Gesetzgebung 2014-2020 zur ländlichen Entwicklung setzte weitaus klarere Ziele und genauere Mindestaufgaben und -aktivitäten für die Netzwerke fest. Dadurch wurde es weitaus einfacher, i) kohärente Aktionspläne für Aktivitäten von Netzwerken des ländlichen Raums zu erstellen (dies wurde 2014-2020 für EPLR-Verwaltungsbehörden zur Pflicht) und ii) im Anschluss daran die Selbstbewertung und/oder Evaluierung der Gesamtleistung ländlicher Netzwerke zu überwachen und zu erleichtern⁽³⁾.
- Die Förderung der Innovation wurde für den Zeitraum 2014-2020 als ein wichtiges neues Ziel der ländlichen



EINSATZ FÜR GESCHLECHTERGLEICHSTELLUNG IN LÄNDLICHEN GEBIETEN

Die Förderung der Geschlechtergleichstellung ist in allen EU-Programmen, einschließlich ELER, rechtlich vorgeschrieben. Sie ist auch ein wichtiges Anliegen der französischen Regierung, und die besondere Frage der Gleichstellung der Geschlechter in ländlichen Gebieten wurde jüngst in einer vom französischen Ministerium für territorialen Zusammenhalt unterstützten breit angelegten Studie mit dem Titel „Hindernisse und Ansatzpunkte für den Zugang von Frauen zur Beschäftigung in ländlichen Gebieten“⁽⁴⁾ untersucht. Die Ergebnisse der Studie wurden im März 2018 veröffentlicht und unterstrichen den Bedarf an mehr Maßnahmen in Bezug auf

- die Erleichterung des Zugangs und/oder der Rückkehr von Frauen zur Beschäftigung im ländlichen Raum, insbesondere im Zusammenhang mit aufstrebenden Sektoren, die „Arbeitsplätze von morgen“ schaffen;
- die Förderung weiblichen Unternehmertums;
- die Investition in ländliche Mobilität als Schlüsselfaktor, um den Zugang zu Beschäftigung, Kinderbetreuung und anderen Möglichkeiten/Dienstleistungen sicherzustellen.

Im April 2018 organisierte die Unterstützungsstelle des französischen nationalen Netzwerks für den ländlichen Raum einen interregionalen Workshop zum Thema „Inanspruchnahme des ELER zur Schaffung der Bedingungen für Gleichstellung im ländlichen Raum“. Es war der erste Workshop dieser Art. Er zielte darauf ab, durch die Kombination von theoretischen Beiträgen und Beispielen bewährter Verfahren einen konstruktiven und kreativen Dialog anzuregen. Außerdem fand ein Erfahrungsaustausch zur Beschäftigungsfähigkeit von Frauen, zu weiblichem Unternehmertum und Maßnahmen zugunsten einer besseren Vereinbarkeit von Arbeitsleben und Privatleben statt.

Aus dem Workshop gingen verschiedene Ideen hervor, wie z. B. eine Bibliografie mit Quellen zur Geschlechtergleichstellung in ländlichen Gebieten, die Ausarbeitung von Informationsmaterial, eine Sammlung bewährter Praktiken in dem Bereich, bessere Kriterien für die Bewertung der Geschlechtergleichheit in Projekten zur ländlichen Entwicklung und Moderationstechniken zur Lösung von Konflikten zwischen Männern und Frauen.

⁽³⁾ Die ersten Leitlinien zur Bewertung der nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum 2014-2020 wurden im Juli 2016 veröffentlicht – siehe https://ec.europa.eu/agriculture/sites/agriculture/files/evaluation/guidelines/2014-2020-guidelines-evaluation-national-rural-networks_en.pdf

⁽⁴⁾ <http://www.cget.gouv.fr/ressources/publications/etude-relative-aux-freins-et-aux-leviers-pour-l-acces-des-femmes-a-l-emploi-dans-les-territoires-ruraux>

Vernetzung eingeführt, und auf der Ebene der Mitgliedstaaten mussten die EPLR-Verwaltungsbehörden neue Vernetzungstätigkeiten planen, um die Umsetzung der Europäischen Innovationspartnerschaft für Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft (EIP-AGRI) auf nationaler bzw. regionaler Ebene zu unterstützen. Dazu zählten die Aufklärung einschlägiger Interessenvertreter über die EIP-AGRI und ihre Einbeziehung; die Unterstützung der Suche nach Partnern für die operationellen Gruppen (OG) der EIP-AGRI; die Vernetzung von Beratern und innovationsunterstützenden Dienstleistungen; sowie die Sammlung und Verbreitung von Projektbeispielen operationeller Gruppen.

- Ein zweites Netzwerk (mit einer eigenen Unterstützungsstelle) wurde auf EU-Ebene zur Förderung der EIP-AGRI eingerichtet. Im Gegensatz

zum umfassenderen ENRD, das die EPLR in ihrer ganzen Bandbreite begleitet, ist das Netzwerk der EIP-AGRI ein spezialisiertes Netzwerk, das eine „Helpdesk-Funktion“ der Information und Unterstützung für die wichtigsten an den Partnerschaften beteiligten Akteure ausübt. Dies beinhaltet vor allem Unterstützung auf EU-Ebene bei der Einrichtung von OG und den Austausch von Erfahrungen und bewährten Verfahren im Zusammenhang mit dem zentralen EIP-AGRI-Konzept der „interaktiven Innovation“. Interessanterweise schließt dies nicht nur die Verbindung der verschiedenen an der Innovation im ländlichen Raum beteiligten Akteure (Land- und Forstwirte, Berater, Forscher, Agrarunternehmen, NRO usw.) ein. Vielmehr wird durch Verbindungen zu den zahlreichen sogenannten „Multi-Akteur-Projekten“, die im Rahmen des EU-Forschungs-

und Innovationsprogramms Horizont 2020 finanziert werden, direkt die Distanz zwischen Wissenschaft und Praxis überbrückt⁽⁵⁾.

- Seit Januar 2015 werden das ENRD und das EIP-AGRI-Netzwerk durch die Versammlung der Europäischen Netzwerke des ländlichen Raums koordiniert. Ein einheitlicher von der Kommission eingeführter Strategierahmen⁽⁶⁾ sieht eine gemeinsame Verwaltungsstruktur für die beiden Netzwerke vor und ermöglicht einem breiten Spektrum von Interessengruppen, zur Festlegung von Prioritäten und zu Lenkungsaktivitäten beizutragen. Die gemeinsame Verwaltungsstruktur dient dazu, die Kommission beim Management zweier politischer Netzwerke zu unterstützen. Sie fördert Synergien und stellt sicher, dass sich die Tätigkeiten der Netze ergänzen.

SCHLÜSSELELEMENTE ERFOLGREICHER POLITISCHER NETZWERKE FÜR DIE LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

Die Netzwerkarbeit zur Unterstützung der EU-Politik der ländlichen Entwicklung ist eine große Herausforderung, denn es gibt eine große Anzahl ländlicher Akteure und Interessenträger aus unterschiedlichen sozioökonomischen Kontexten, die auf unterschiedlicher Ebene tätig sind und ein breites Spektrum von Bedürfnissen, Prioritäten, Interessen und Erwartungen umfassen.

Die Grundelemente der Vernetzung als Politikinstrument für die ländliche Entwicklung sind daher komplexer und stellen höhere Anforderungen als in den meisten anderen politischen EU-Netzwerken. Die wichtigsten Aspekte einer erfolgreichen Vernetzung der ländlichen Entwicklung lassen sich folgendermaßen resümieren:

- **Effektive Einbindung von Interessenvertretern** – erfolgreiche politische Netzwerke müssen die beteiligten Interessenvertreter umfassend und wirksam einbeziehen. Durch eine gelungene Einbindung kann das Netzwerk Informationen und Unterstützung bieten, wo sie am meisten gebraucht wird, gleich ob es um bewusstseinsbildende Maßnahmen oder sehr gezielte Ratschläge geht. Ländliche Netzwerke benutzen selbstverständlich alle typischen Kommunikationswerkzeuge wie Websites und Newsletter, und viele haben auch innovative Ansätze umgesetzt, vor allem wenn es

darum geht, schwerer zu erreichende Gruppen einzubeziehen.

- **Aufbau eines gemeinsamen Verständnisses gemeinsamer Politiken** – Die GAP betrifft Millionen von Landwirten und ländlichen Gemeinschaften in Europa, aber ein in allen Mitgliedstaaten angewandter Gesetzgebungsprozess ist nicht ausreichend, um das gemeinsame Verständnis und die gemeinsame Identifizierung mit dieser Politik zu gewährleisten. Ebenso wenig kann die Gesetzgebung allein die Basis für eine wirksame Politikumsetzung liefern. Dies gilt für die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums in besonderem Maße, denn

⁽⁵⁾ Siehe die EIP-AGRI-Broschüre „Multi-Akteur-Projekte in Horizont 2020“, abrufbar in mehreren Sprachen unter <https://ec.europa.eu/eip/agriculture/en/publications/eip-agri-brochure-horizon-2020-multi-actor>.

⁽⁶⁾ <https://enrd.ec.europa.eu/sites/enrd/files/strategic-framework-enrd-eip-en.pdf>

obgleich es einen einheitlichen Rechtsrahmen gibt, lassen die Regeln eine beträchtliche Flexibilität bei Gestaltung, Inhalt und Umsetzung der Programme zu, sodass sie an die verschiedenartigen Situationen und Erfordernisse der ländlichen Gebiete Europas angepasst werden können. Deshalb spielen die ländlichen Netzwerke eine sehr wichtige Rolle, um bei den vielen unterschiedlichen Interessenträgern ein gemeinsames Verständnis der EU-Politik der ländlichen Entwicklung und der EPLR aufzubauen.

- **Sammlung, Analyse und Verbreitung von Projektbeispielen und bewährten Verfahren** – Beispiele dafür zu liefern, was Politikwerkzeuge und Umsetzungsmechanismen vor Ort leisten, was gut funktioniert und warum, ist ein besonders greifbarer Nutzen jeder Netzwerkarbeit und trägt unmittelbar sowohl zur Verbesserung der laufenden Umsetzung als auch zu neuen Einfällen für die Zukunft bei. Die ländlichen Netzwerke, vor allem die NLR, haben einen beispiellosen

Zugriff auf die Projektdaten der Verwaltungsbehörden und Zahlstellen der EPLR. Der Rückgriff auf diese Kenntnisse über basisnahe Maßnahmen und die Projektumsetzung mit Mitteln der EPLR sind von herausragender Bedeutung, um anregende Beispiele und bewährte Verfahren auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene zu identifizieren, zu sammeln, zu analysieren und weiterzugeben. In manchen Fällen mag dies die eher langweiligen konkreten Aspekte der Verwaltungsverfahren betreffen, aber diese kleinen Details häufen sich an und tragen zu reibungslosen Abläufen bei der praktischen Politikumsetzung bei. Sicher verwenden die einzelnen ländlichen

Netzwerke unterschiedliche Austauschmechanismen, aber ohne Zweifel haben sie seit 2007 den Interessenvertretern eine beispiellose Möglichkeit geboten, Politikern auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene ein direktes Feedback zu geben.

- **Kapazitätsaufbau für ländliche Akteure** – Oft wird das durch geteilte bewährte Verfahren und Erfahrungsaustausch gewonnene Wissen durch Schulungen und andere Formen des Kapazitätsaufbaus ergänzt. Dies betrifft insbesondere die NLR – und bis zu einem gewissen Grad auch das ENRD –, da sie eine besondere Verantwortung für Schulungen und für die Vernetzung der lokalen Aktionsgruppen (LAG) von Leader tragen. Solche Maßnahmen



RURAL4LEARNING
COLTIVA LA TUA PASSIONE PER LA TERRA

© rural4learning.it



WACHSENDE AMBITIONEN DES RURAL4LEARNING-PROJEKTS

Die florierende lokale Wirtschaft in manchen ländlichen Gebieten braucht mehr junge Leute, die in die Landwirtschaft und andere lokale Unternehmen einsteigen oder neue Unternehmen gründen. Es kann jedoch schwierig sein, jungen Menschen das Leben und Arbeiten in ländlichen Gebieten schmackhaft zu machen.

In Italien wurden 2008 einige Versuche mit auf Jugendliche ausgerichteter Informationsmaterial gestartet. Doch der große Schritt voran kam 2014, als das italienische nationale Netzwerk für den ländlichen Raum (NLR) mit einem Netzwerk aus Landwirtschaftsschulen an einem Pilotprojekt zusammenzuarbeiten begann, das inzwischen zu dem erfolgreichen Rural4School-Programm geworden ist. Es verbindet öffentliche Behörden, Wirtschafts- und Sozialpartner, Landwirte und ländliche Unternehmer und Schulen in einem Netzwerk, das gemeinsame Bildungsinformationen und anderes Informationsmaterial zu Landwirtschaft und ländlichen Themen für Schüler bereitstellt.

Rural4School zeichnet sich durch vier Hauptbestandteile aus:

- RuralCAMP (Seminare für die Betreuung von Schülern);
- RuralLEARN (E-Learning-Kurse zur Nachhaltigkeit, Artenvielfalt und ländlichen Entwicklung für höhere Schulen);
- WhatsAGR (allgemeine Kommunikationskampagne);
- RuralGOOD2016 (eine Kampagne, die didaktische Bauernhöfe und Musterbauernhöfe fördert).

Die Beziehungen zwischen den Interessenvertretern im Rural4School-Netzwerk wurden zunehmend enger, und neue Formen von Zusammenarbeit und Partnerschaften auf lokaler und regionaler Ebene entstanden. Wie ein beteiligter Landwirt erklärt: „Wir fühlen ein neues Interesse an unserer Existenzgrundlage und Arbeit. Natürlich gibt es Herausforderungen, aber die Vorteile einer gewachsenen Kommunikation nehmen zu.“

Seit 2017 läuft parallel dazu das Rural4University-Programm, an dem 17 Universitäten, neun regionale Behörden, fünf Bauernverbände und zwölf Bio-Bauernhöfe teilnehmen.

können breit angelegt oder sehr spezifisch sein, sind in der Regel aber sehr diversifiziert, weil sie auf die besonderen Erfordernisse jeder Gruppe und des lokalen Zusammenhangs zugeschnitten sind.

- **Kooperation und gemeinsame Maßnahmen ländlicher Akteure** – Menschen und Unternehmen im ländlichen Raum Gelegenheit zu Treffen mit möglichen Partnern, zur Diskussion gemeinsamer Ideen und Entwicklung von Kooperationsprojekten zu bieten

war schon in der Anfangszeit der Unterstützung einer gebietsübergreifenden und transnationalen Zusammenarbeit zwischen den LAG im Rahmen von Leader II ein zentrales Anliegen der ländlichen Vernetzung. Die Förderung einer solchen Zusammenarbeit und gemeinsamer Aktionen führt die ländlichen Netzwerke (vor allem jetzt mit Inkrafttreten der Maßnahme 16 – Kooperation in den EPLR für den Zeitraum 2014-2020 und den EIP-AGRI) weit über die Sammlung bewährter Verfahren und den

Austausch einschlägiger Erfahrungen hinaus. Es werden neue Strukturen geschaffen und Ideen entworfen, die es vorher nicht gab. Mit dieser spannenden neuen Dimension der ländlichen Vernetzung schwindet die Unterscheidung zwischen Top-down- und Bottom-up-Ansätzen, und die formalen politischen Netzwerke können Räume für informelle Initiativen von Basisgruppen bieten (siehe Kasten „Ein offenes Netzwerk für nachhaltige lokale Nahrungsmittelerzeugung“, Seite 19).

BESTANDSAUFNAHME

Die bisherigen Erfahrungen mit der ländlichen Vernetzung als Politikinstrument der GAP waren positiv. Die auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene tätigen ländlichen Netzwerke haben zahlreichen Zielgruppen Informationen, Ideen und Kontakte vermittelt. Der Austausch auf mehreren Ebenen und viele Prozesse der Kooperation und Wissensentwicklung wurden unterstützt. Ein wichtiger neuer Dialog für die bessere Umsetzung des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) kam in Gang, und eine stärker partizipative Gestaltung der EU-Politik der ländlichen Entwicklung wurde gefördert.

Dennoch ist es schwierig, das „Kosten-Nutzen-Verhältnis“ der ELER-Ausgaben für die Vernetzung im Vergleich zu Maßnahmen der ländlichen Entwicklung zu messen, die einen unmittelbar greifbaren Nutzen für Landwirte und ländliche Gemeinschaften mit sich bringen (z. B. Investition in neue Ausrüstung oder eine Breitbandversorgung im ländlichen Raum).

Der Aufbau dauerhafter Verbindungen zwischen Verwaltern, Organisationen und einzelnen Wirtschaftsteilnehmern ist ein anhaltender Prozess. Um Akteure in neue Formen des Dialogs einzubeziehen, sind Personalausgaben, fortwährend

angepasste Kommunikationsmittel und effiziente Organisationsstrukturen erforderlich.

Ein fortbestehendes Problem ist, dass die in den Mitgliedstaaten geschaffenen nationalen bzw. regionalen Netzwerkstrukturen (namentlich die NLR und die Unterstützungsstellen der EIP-AGRI, wo es sie gibt) nach wie vor sehr unterschiedlich sind.

Diese Unterschiedlichkeit ist unvermeidlich, da Netzwerkstrukturen flexibel sein sollten und an die Form, in der nationale bzw. regionale öffentliche Behörden eingerichtet sind und verwaltet werden, angepasst werden müssen. Doch zeigt sich eine ungleiche Landschaft der Vernetzungsentwicklung, was die Mittelverteilung, die Netzwerkverwaltung, die operationellen Fähigkeiten und das Beteiligungs- und Repräsentationsniveau der Interessenvertreter angeht. Tatsächlich sind einige NLR deutlich weiter entwickelt als andere.

Die Vernetzung wird auch nach 2020 im Rahmen der GAP weiterhin unterstützt und gestärkt werden. Die Weiterentwicklung von zwei Netzwerken (ENRD und EIP-AGRI) zu einem einzigen europäischen GAP-Netzwerk ist eine interessante Möglichkeit, um auf dem nachweisbaren Nutzen der Vernetzung auf EU-Ebene in den Programmplanungszeiträumen 2007-

2013 und 2014-2020 aufzubauen. Ein einziges GAP-Netzwerk, das alle Dimensionen und Ziele der neuen GAP mit einschlägigem Wissen und Erfahrungen aus dem EU-Forschungs- und Innovationsprogramm Horizont 2020 verknüpft, wird die wechselseitigen Beziehungen und den damit verbundenen Mehrwert voraussichtlich fördern und unter den EU-Netzwerken eine Neuheit sein.

In einem Rahmen, in dem den Mitgliedstaaten mehr Flexibilität und Subsidiarität bei der Gestaltung ihrer GAP-Maßnahmen eingeräumt wird, ist ein einheitliches EU-Netzwerk ein wichtiges Instrument der Politiksteuerung und besseren Koordinierung zwischen Vernetzungsaktivitäten auf EU- und nationaler bzw. regionaler Ebene.

Ein einziges, vereinheitlichtes GAP-Netzwerk besitzt das Potenzial, die künftige Netzwerksteuerung weitaus klarer und einfacher zu machen. Unklarheiten der Interessenvertreter darüber, „wer was tut“, können verringert und Entscheidungsverfahren über Netzwerktätigkeiten und Aufgaben können rationalisiert werden. Schließlich kann es ein wirksames Mittel sein, um das Problem der unterschiedlichen institutionellen Kapazität der Mitgliedstaaten in Bezug auf verschiedene Fragen ihrer GAP-Strategiepläne anzugehen.



4. Eine verbesserte Leistung

© ENRD Contact Point

Die Bewertung gibt Einblick in den zusätzlichen Nutzen der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums. Die Vernetzung spielt eine wichtige Rolle dabei, die europäische Evaluierungsgemeinschaft zusammenzubringen, um gemeinsame Bedürfnisse zu identifizieren, Orientierungshilfen zu geben, Erfahrungsberichte zu sammeln und den Bewertungsprozess zu unterstützen. Die Politikbewertung führt zu einer besseren Planung, Durchführung und Umsetzung der Entwicklung des ländlichen Raums, doch auch die Netzwerke selbst können von solchen Ansätzen profitieren. Einzelne Netzwerke können durch die Selbstbewertung wertvolle Erkenntnisse über ihre Leistung gewinnen und herausfinden, wie sie effizienter werden können.

DURCH VERNETZUNG BEWERTUNGSWISSEN IN DER EU WEITERGEBEN

SELBSTBEWERTUNG VON NETZWERKEN

Bewertungen als Beitrag zum besseren Verständnis des Mehrwerts der Politik

Das finnische NLR⁽³⁾ hat Schulungen veranstaltet, in denen seine Leader-Gruppen auf Peer-to-Peer-Bewertungen vorbereitet wurden – durch welche die LAG gegenseitig ihre Arbeit und Tätigkeiten bewerten – und sich darüber ausgetauscht haben, wie sie ihre Bewertungen durchführen oder durchzuführen planen. Das Ziel bestand darin, sich über Verfahren auszutauschen, voneinander zu lernen und den LAG bei der Schaffung erfolgreicher Bewertungsprozesse zu helfen. Juha-Matti Markkola, ein Sachverständiger des finnischen NLR, stellte fest, dass dies „ein großartiger Weg ist, damit LAG die Vorteile und Herausforderungen jedes Bewertungsansatzes einschätzen und an nützlichen Lösungen für die aufgetretenen Probleme arbeiten“.

Anfang 2018 wurde ein Projekt für verschiedene Akteure – Countryside 2030 – durchgeführt, um die künftigen Bedürfnisse ländlicher Gebiete zu verstehen. Man versuchte sich dadurch ein umfassendes Bild davon zu machen, wie ländliche Gebiete in Zukunft aussehen sollten. Der Bedarf an Bewertungen, die den Mehrwert von Programmen zur Entwicklung des ländlichen Raums (EPLR) aufzeigen, nahm einen wichtigen Stellenwert ein. „Es ist ausschlaggebend, den Mehrwert von EPLR nachzuweisen, und die Bewertung ist das wichtigste Mittel, um diese Einsicht zu fördern“, fügte Juha-Matti Markkola hinzu.

Eine Plattform, um aus und durch Bewertungen zu lernen

Auch das deutsche Bewertungsnetzwerk MEN-D⁽⁵⁾ hat Veranstaltungen zum Kapazitätsaufbau organisiert. 2018 hielt MEN-D einen Workshop ab, um die Erfahrungen mit der Erstellung der Jahresvollzugsberichte 2017 zu diskutieren und auf die Jahresvollzugsberichte 2019 vorzubereiten. Diese Diskussionen dienen der praktischen Unterstützung von Verwaltungsbehörden (VB) und Bewertungsstellen. Zusätzlich fanden Veranstaltungen zu Ergebnisindikatoren in den Jahresvollzugsberichten 2019 und zu Beispielen von IT-Systemen zur Überwachung statt. Der Projektleiter von MEN-D, Sebastian Elbe, unterstreicht: „Wichtig ist vor allem eine gemischte Teilnahme an diesen Workshops, die für unsere Teilnehmer einen großen zusätzlichen Nutzen verspricht. Verwaltungsbehörden und Bewertungsstellen können dadurch genau erfahren, was erwartet wird und was beide Gruppen brauchen, um ihre Aufgaben effizient und wirksam auszuführen“. MEN-D hat auch eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die Interessenvertreter von Säule I und Säule II sowie weiterer ESI-Fonds zusammenbringt, um über die künftige GAP zu diskutieren.

Der Workshop des Evaluation Helpdesk „Showing the Added Value of Leader/CLLD through Evaluation“⁽⁴⁾ in Helsinki (Finnland) trug zur Stärkung des Wissenstransfers und des Austauschs bewährter Verfahren zwischen den Mitgliedstaaten bei.

Der Evaluierungs-Helpdesk hat Leitlinien dazu erarbeitet⁽⁶⁾, wie in den Jahresvollzugsberichten 2017 und 2019 über die Bewertung berichtet werden soll.



© ENRD Contact Point

⁽³⁾ <https://www.maaseutu.fi/>

⁽⁴⁾ https://enrd.ec.europa.eu/evaluation/good-practice-workshops/showing-added-value-leaderclld-through-evaluation_de

⁽⁵⁾ <http://www.men-d.de/>

⁽⁶⁾ https://enrd.ec.europa.eu/evaluation/publications/en?f%5B0%5D=im_field_enrd_publ_ehd_content_t%3A20147

Sammlung von Nachweisen über die Erfolge der Politik

Viele NLR unterstützen die Bewertung und den Kapazitätsaufbau auch durch Datensammlungen. In Italien hat das NLR eine umfangreiche Datenbank aufgebaut, in die Informationen aus den Regionen zu allen gemeinsamen GAP-Indikatoren⁽⁷⁾ einfließen, die jährlich aktualisiert werden. Darüber hinaus werden Daten für andere ESI-Fonds gesammelt, um die VB weitreichender zu unterstützen. Das italienische NLR unterstützt auch bei der besseren Nutzung von Daten des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (FADN). Die umfassende Datenbank des lettischen NLR⁽⁸⁾ ist ein Musterbeispiel dafür, wie NLR-Datenbanken die Bewertung noch besser unterstützen können. Die Projektkoordinatorin des lettischen NLR, Vija Veisa, hebt hervor: „Die Datenbank wurde eingerichtet, um die Selbstbewertung zu unterstützen und sowohl quantitative als auch qualitative Daten für die Bewertung zur Verfügung zu stellen. Durch die Verknüpfung der Datensammlung zu den Indikatoren der Wirtschaftsleistung landwirtschaftlicher Betriebe mit den vom NLR erhobenen Daten lässt sich nachvollziehen, wie die Interessenträger die verfügbaren Informationen und Bildungsangebote genutzt haben und wie dies die Wirtschaftsleistung des Betriebs beeinflusst hat.“

Der Evaluierungs-Helpdesk stellt auf der ENRD-Website ein interaktives Instrument zur Verfügung, um Bewertungsstellen dabei zu helfen, die Datenerfordernisse für verschiedene Bewertungsansätze festzustellen.

Anleitungen zum Mitnehmen

NLR können Interessenvertretern eine wertvolle langfristige Unterstützung in Form von Leitfäden, Studien und Handbüchern bieten. MEN-D hat in Deutschland praktische Anleitungen⁽⁹⁾ für die Berichterstattung über Bewertungen in den Jahresvollzugsberichten 2017 und 2019 herausgegeben. Ein Monitoring-Handbuch zur Unterstützung der VB wurde veröffentlicht und wird überarbeitet, um den jüngsten EU-Anforderungen an die Überwachung gerecht zu werden. Schließlich wurden in Vorbereitung auf die nächste Finanzierungsperiode Ausschreibungsunterlagen erstellt. Das finnische NLR hat in Zusammenarbeit mit LAG ein „Qualitätshandbuch“ vorbereitet, um den LAG bei der Durchführung von Peer-to-Peer-Bewertungen zu helfen. Studien zur Innovation, zur Gestaltung und Machbarkeit von Bewertungen, zur Verbesserung der Datenqualität und -verwaltung und zur Auswahl zusätzlicher Indikatoren wurden vom italienischen NLR veröffentlicht.

Der Evaluierungs-Helpdesk bietet eine Reihe von Leitfäden, Merkblättern und Arbeitspapieren⁽¹⁰⁾, die von Mitgliedstaaten und NLR an die lokalen Bedürfnisse und Besonderheiten angepasst werden können.

Gemeinsame Verfahren in Clustern

Das Nordic-Baltic Rural Network ist ein internationales Netzwerk, das NLR-Cluster verbindet. Es fungiert als höhere Ebene der Koordinierung und des Austauschs sowohl für Verwaltungsbehörden als auch für NLR in den sieben beteiligten Ländern. Ein Hauptziel dieses Netzwerks besteht in der Information über die Vorteile der EPLR. Dazu sind Bewertungen grundlegend. So sammelt das Netzwerk Daten von den NLR und erstellt Statistiken nach Indikatoren. Es koordiniert Peer-to-Peer-Bewertungen zwischen den Mitgliedern, um ihnen bei der Einschätzung ihrer Effektivität zu helfen. Lauri Hyttinen, Netzwerk-Experte bei der finnischen NUS und Mitglied des Nordisch-Baltischen Netzwerks, führt aus: „Was wir tatsächlich erreicht haben, ist eine hohe Ausführungsrate innerhalb des Netzwerks. Wenn die Mitglieder Tätigkeiten selbst planen und durchführen können, werden sie ihren Erfordernissen besser gerecht und wir müssen nur unterstützend tätig werden.“ Das Nordisch-Baltische Netzwerk hat die Weitergabe von Verfahren auch mithilfe seines „Nordic-Baltic Rural and Maritime Award“ gefördert.

Der Evaluierungs-Helpdesk unterstützt Veranstaltungen zur Bewertung (z. B. des Nordisch-Baltischen Netzwerks) durch Präsentationen und Arbeitsgruppen zur Bewertung von NLR⁽¹¹⁾.

⁽⁷⁾ <https://www.reterurale.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/18498>

⁽⁸⁾ https://enrd.ec.europa.eu/sites/enrd/files/gpw-6_poster_lv.pdf

⁽⁹⁾ http://www.men-d.de/uploads/media/170120_MEND_Hinweise_Erstellung_AIR_Stand_01_2017.pdf

⁽¹⁰⁾ https://enrd.ec.europa.eu/evaluation/publications_de

⁽¹¹⁾ <http://ksow.pl/en/news-single-view-en/entry/7313-samorzadowy-lider-zarzadzania-2015-razem-dla-r.html>

Zusammenführung von Bewertungsverfahren in Europa

Während NLR die Netzwerkarbeit auf nationaler und lokaler Ebene fördern, können internationale Vernetzungen diese Netzwerke in Clustern zusammenführen. Der Evaluierungs-Helpdesk dient als dynamische Basis, um den Mitgliedstaaten Anleitungen zu bieten und zugleich Verfahren zu sammeln und zu teilen, was für fortlaufende Lernprozesse und Weiterentwicklungen von grundlegender Bedeutung ist. Gesammelt werden Verfahren aus den Mitgliedstaaten zu den wichtigsten Themenkreisen. Ferner werden Workshops zu vorbildlichen Verfahrensweisen für alle Bewertungsstellen organisiert, die sich mit diesen Themen befassen. Beispielsweise wurde der Workshop zu bewährten Verfahren „Showing the added value of Leader/CLLD through evaluation“ aufgrund des gemeinsamen Interesses und der Arbeit zu diesem Thema in Zusammenarbeit zwischen der finnischen Verwaltungsbehörde und dem NLR organisiert. Die Bewertung der LAG wurde als neue Anforderung im

Programmplanungszeitraum 2014-2020 eingeführt. Das finnische Netzwerk war bestens in der Lage, seinen Mitgliedern bei der Erfüllung dieser neuen Anforderung zu helfen.

Nicht allein nahmen andere NLR an dem Workshop teil, sondern sie finanzierten auch die Teilnahme von LAG, um deren Bewertungsfähigkeiten zu verbessern, oder unterstützten die Teilnahme von Experten, die dann die Verwaltungsstellen in ihren Mitgliedstaaten beim Verständnis der Inhalte unterstützen konnten. Präsentationen von verschiedenen Mitgliedstaaten (einschließlich Deutschland, Dänemark und Italien) und anderen sektorspezifischen Netzwerken (z. B. Farnet) leisteten einen wertvollen Beitrag zum grenzüberschreitenden Wissensaustausch zwischen unterschiedlichen Interessengruppen. Der Workshop bot sowohl Raum für den Wissenstransfer als auch eine Vernetzung aller Governance-Ebenen, Regionen und EU-Fonds.

Der Beitrag anderer formaler und informeller EU-Netzwerke wie REECAP⁽¹²⁾ und Europäische

Evaluationsgesellschaft⁽¹³⁾ war von besonderem Wert, da sie ihr Augenmerk auf besondere fortgeschrittene Methoden richteten und jährliche Foren für den Austausch boten.

EU-Netzwerke spielen eine unverzichtbare Rolle für die EU-Politik für den ländlichen Raum, insbesondere für die Bewertung, denn sie sammeln Informationen und sorgen für Wissenstransfer. Jedes Netzwerk hat auf seiner jeweiligen Verwaltungsebene einen wertvollen Anteil an der Verknüpfung von Bewertungsstellen und ihrer Verbindung mit ihren Peers in Europa. NLR können Verfahren zusammentragen und lokale Verwaltungen bei ihren besonderen bewertungsbezogenen Aufgaben unterstützen, während internationale Netzwerke Gruppen von Mitgliedstaaten zusammenbringen, um diese Informationen zu teilen. Der Evaluierungs-Helpdesk vereinigt diese Verfahren und Akteure auf EU-Ebene und stellt sicher, dass alle Mitgliedstaaten voneinander lernen können und das Wissen zum Nutzen aller gesammelt und weitergegeben wird.

SELBSTBEWERTUNG VON NETZWERKEN

Selbstbewertung von Netzwerken bedeutet, dass ein Netzwerk seine eigenen Tätigkeiten systematisch bewertet und über sie reflektiert. Dies geschieht mit dem Ziel einer ständigen Weiterentwicklung und Verbesserung der Leistungen und Arbeitsmethoden. Dank der Selbstbewertung lassen sich Erfolgsfaktoren, vorbildliche Verfahrensweisen und Engpässe ausfindig machen und Wege für die Zukunft beschließen. Idealerweise sollte eine fortlaufende Selbstbewertung Teil der normalen Arbeitsweise sein.

Obwohl die Selbstbewertung verschiedene Aspekte mit der Evaluierung gemeinsam hat, gibt es auch wichtige Unterschiede. Der Hauptunterschied besteht darin, dass die Selbstbewertung ein inklusiver bzw. partizipatorischer Vorgang ist, bei dem Tätigkeiten oder Unternehmungen überdacht werden, während die Evaluierung in der Regel eine externe

Bewertung von Ergebnissen und Outputs vorsieht.

Lernunterstützung

Die Selbstbewertung fördert wichtige Informationen zu Aspekten der Arbeitsmethoden und Ergebnisse des Netzwerks zutage, darunter etwa Fortschritte bei der Verwirklichung der Ziele, Qualität der Arbeit oder Erfolg der Kommunikationsstrategie. Sie erhöht auch die Transparenz und Verantwortlichkeit des Netzwerks.

Im Konkreten stützt die Selbstbewertung sich auf die Ermittlung von Erfolgsfaktoren, guten Praktiken und Engpässen. Im besten Fall kann diese Reflexion über die Arbeitsmethoden und -instrumente zu Zeit- und Ressourcenersparnis führen. Nicht zuletzt liefert die Selbstbewertung auch wichtiges Material für Kommunikationstätigkeiten und Geschichten über Erfolge und Errungenschaften, die gewöhnlich

ansprechender sind als Mitteilungen über Netzwerktreffen und regelmäßige Aktivitäten.

Eigenverantwortung

Im Mittelpunkt der Selbstbewertung muss die Auseinandersetzung der Teilnehmer mit Erfolgen und Herausforderungen stehen. Deshalb ist es von grundlegender Bedeutung, dass eine breite Beteiligung und Akzeptanz des Vorgangs gegeben sind. Es ist auch möglich, einen externen Berater oder Vermittler heranzuziehen, um bei der Gestaltung des Selbstbewertungsprozesses und den zu verwendenden Instrumenten zu helfen. Die Übernahme von Eigenverantwortung und die Verantwortung für die Befolgung der gemeinsam vereinbarten nächsten Schritte liegt jedoch bei dem Netzwerk.

Gute Planung und Vorbereitung

Der Selbstbewertungsprozess ähnelt dem der Evaluierung. In der

⁽¹²⁾ Research network on Economic Experiments for the Common Agricultural Policy, <https://sites.google.com/view/reecap/about>.

⁽¹³⁾ European Evaluation Society (EES), <https://www.europeanevaluation.org/>.

Planungsphase werden Motivation, Themen, Ressourcen, Zeitplan und die Verwertung der Ergebnisse definiert. Die Vorbereitungsphase schließt die Ausarbeitung der Fragen und die Methoden der Datensammlung ein. Wenn die Planungs- und die Vorbereitungsphase gut durchgeführt werden, liefern sie eine geteilte Ansicht darüber, warum die Selbstbewertung durchgeführt wird, welches ihr Schwerpunkt und die zu verwendende Methodologie sind und wie die Ergebnisse genutzt werden sollen. Die anschließenden Schritte sind die Durchführungsphase und die Verbreitung der Ergebnisse unter den Zielgruppen.

Instrumente

Die Selbstbewertung stützt sich auf die Sammlung, Analyse und Interpretation von Informationen, die in der Regel den Arbeitsprozess oder Ergebnisse und Outputs betreffen. Daten für die Selbstbewertung werden anhand von üblichen Datenerhebungsmethoden wie Indikatoranalyse, Erhebungen, Umfragen und Fokusgruppen-Interviews erhoben (siehe Abbildung 1). Auch die Resonanz von Interessenvertretern kann in die

Selbstbewertung einbezogen werden. Oft werden für die Datenerhebung digitale Instrumente wie elektronische Umfragen oder bei Veranstaltungen eingesetzte interaktive Tools benutzt.

Um beste Ergebnisse zu erzielen, sollten Selbstbewertungen der Reihe nach durchgeführt werden. Zum Beispiel kann zunächst eine Analyse der Outputindikatoren vorgenommen werden, um sich ein Bild vom aktuellen Stand zu machen. Danach kann eine Umfrage unter den Interessenträgern durchgeführt werden, die Einblicke in die Erfolge, Herausforderungen und qualitativen Aspekte gibt. Schließlich können die für die Verwaltung Zuständigen den gegenwärtigen Stand und die Ansichten der Interessenträger erörtern und Empfehlungen für die Zukunft formulieren. Die Datensammlung, Analyse und Berichterstattung sind ressourcenintensive Tätigkeiten, da Daten sorgfältig analysiert werden müssen, um sinnvoll verwendet zu werden.

Selbstbewertung oder externe Evaluierung

Die Selbstbewertung und die externe Evaluierung haben gemeinsame Merkmale wie Datenerhebungsmethoden und einige Datenquellen. Doch beide unterscheiden sich in verschiedener Hinsicht. Erstens werden Evaluierungen von unparteiischen Experten durchgeführt, die nicht an den betreffenden Tätigkeiten beteiligt sind. Dagegen ist Selbstbewertung ihrer Natur nach partizipatorisch und reflexiv, d. h., Personen, die an einem bestimmten Vorgang beteiligt sind, bewerten ihn auch. Zweitens ist die externe Evaluation oft summativ und konzentriert sich auf Ergebnisse, die Relevanz der Wirkungen und Kohärenz. Die Selbstbewertung hingegen richtet sich auf Errungenschaften, Prozesse, Stärken und zu verbessernde Bereiche. Schließlich sind externe Evaluationen in der Regel stärker quantitativ ausgerichtet; sie ziehen eine breitere Palette an Daten und Informationsquellen heran und legen mehr Gewicht auf die Repräsentativität der Daten. Das Material und die Zusammenfassungen der Selbstbewertung sind gewöhnlich aber sehr hilfreich für externe Bewertungen.



DIE FINNISCHE NUS

2016 systematisierte die finnische Unterstützungsstelle des Netzwerks für den ländlichen Raum den Gebrauch der Selbstbewertung. Die NUS formalisierte die Interventionslogik des NLR und erstellte einen mittelfristigen Plan für Evaluierungs- und Selbstbewertungsaktivitäten.

„Dank der Selbstbewertung konnten wir uns unsere Ziele klarer machen und unsere Arbeit enger mit dem größeren Zusammenhang verbinden. Sie ist ein gutes Mittel, um die richtigen Dinge in den Blick zu nehmen. Wenn die Ziele klar sind, kann auch geprüft werden, wie wir auf sie hinarbeiten“, meint Lauri Hyttinen, Netzwerk-Koordinator der finnischen NUS.

Selbstbewertungsergebnisse werden zur Verbesserung der Prozesse verwendet, und die Ergebnisse werden gewöhnlich auf den Sitzungen der Lenkungsgruppe des NLR vorgestellt und diskutiert. Außerdem gewann die Selbstbewertung eine bedeutende Rolle für die Weiterentwicklung der Arbeitsmethoden der Stelle selbst.

„Selbstbewertung ist Teil einer Philosophie der ständigen Verbesserung. Wir wollen in dem, was wir tun, besser werden, und so prüfen wir regelmäßig, ob uns das gelingt und warum – oder warum nicht. Davon handelt Selbstbewertung. Sie muss nicht kompliziert und der Prozess darf nicht allzu aufwendig sein. Das Wichtigste ist, offen und lernwillig zu sein“, so der Leiter der finnischen NUS Teemu Hauhia.

Als Standardverfahren sammelt die finnische NUS bei allen von ihr organisierten Veranstaltungen die Reaktionen der Teilnehmer.

Diese werden zusammengefasst und bei den regelmäßigen Sitzungen der Unterstützungsstelle diskutiert. Sofern externe Auftragnehmer an der Organisation oder inhaltlichen Gestaltung der Veranstaltung beteiligt sind, werden auch sie in die Diskussion einbezogen. Die Reaktionen und daraus gezogenen Lehren werden bei der Planung und Organisation künftiger Veranstaltungen berücksichtigt.

Die Selbstbewertung wurde als Thema in die vierteljährlichen Teamtreffen der NUS einbezogen. Alle drei Monate wird ein gemeinsam beschlossener Aspekt der Arbeit der Stelle analysiert und im Einzelnen erörtert. 2016 wurde beispielsweise eine Veranstaltung für LAG als Thema der vertiefenden Analyse ausgewählt. Der gesamte Prozess von der Planung bis zum Abschluss der Veranstaltung wurde auf der Wand abgebildet. Danach wurde für jeden Schritt des Prozesses über die Erfolge, Misserfolge und verwendeten Ressourcen gesprochen. Dadurch konnten die Erfolgsfaktoren und Engpässe bei der Veranstaltungsorganisation ermittelt werden. Abschließend wurde auf die untersuchte Teilnehmerresonanz eingegangen, und Empfehlungen für künftige Maßnahmen wurden formuliert.

Das Mapping wurde von der NUS für sehr nützlich erachtet. Es bildete nicht nur die Vorlage für die Organisation von Veranstaltungen, sondern verbesserte auch die Ressourcenplanung für zukünftige Events. Ein halber Tag, der für einen Blick auf den größeren Zusammenhang aufgewendet wurde, reduzierte so die Arbeitslast für anschließende Veranstaltungen.

Abbildung 1: Leitende Fragen des Selbstbewertungsverfahrens

Planungsphase	Vorbereitungsphase	Durchführungsphase	Verbreitungsphase
<ul style="list-style-type: none"> • Warum? • Was? • Wann? • Wer? • Wie viel (Ressourcen/EUR)? • Wie werden die Ergebnisse verwendet? 	<ul style="list-style-type: none"> • Was wird gefragt? • Welche Datenquellen werden benutzt? • Wie werden die Daten gesammelt? 	<ul style="list-style-type: none"> • Datenerhebung • Analyse • Berichterstattung 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitteilung: Wer? Was? An wen? Wie? Wann? • Ergebnissenutzung und Empfehlungen



SELBSTBEWERTUNG EUROPÄISCHER NETZWERKE FÜR DEN LÄNDLICHER RAUM

Die Vernetzung spielt in der europäischen Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums eine herausragende Rolle. Dank der Selbstbewertung der Europäischen Netzwerke für den ländlichen Raum, insbesondere des Europäischen Netzwerks für die Entwicklung des ländlichen Raums (ENRD) und der Europäischen Innovationspartnerschaft für Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft (EIP-AGRI), können diese Netzwerke ihre Tätigkeiten fortlaufend überprüfen.

Der Schwerpunkt der Selbstbewertung liegt auf der Umsetzung des Strategierahmens der EU-Netzwerke für den ländlichen Raum⁽¹⁴⁾. Dieser Strategierahmen kreist um drei allgemeine Ziele: eine erweiterte Teilnahme, die qualitative Verbesserung der Politik und die Information der Bevölkerung. Dadurch sollen Lehren aus der Vergangenheit gezogen, aktuelle Arbeitspläne angepasst und die künftige Wirksamkeit verbessert werden.

Die Selbstbewertung der Europäischen Netzwerke für den ländlichen Raum 2017 bestand aus verschiedenen Komponenten. Vor allem war sie von Daten zu verschiedenen Output- und Ergebnisindikatoren getragen, die größtenteils aus der Arbeit der drei Unterstützungsstellen des EU-Netzwerks für den ländlichen Raum (d. h. der ENRD-Kontaktstelle, dem Evaluierungs-Helpdesk und der Servicestelle der EIP-AGRI) stammten. Ergänzt wurde sie durch Ergebnisse einer Umfrage unter den Mitgliedern der Versammlung und der Lenkungsgruppe des Netzwerks sowie der Untergruppe „Innovation“, der Untergruppe Leader/CLLD und der Expertengruppe für Begleitung und Bewertung der GAP (Grexe), gefolgt von einer Diskussion der Ergebnisse und von Empfehlungsentwürfen in den Leitungsorganen des Netzwerks für den ländlichen Raum. Auf ihrer Tagung im Dezember 2018 schlug die Versammlung der ländlichen Netzwerke ein Follow-up der Selbstbewertung im Jahr 2019 vor.

Abbildung 2: Stichprobenergebnisse und Empfehlungen der Selbstbewertung der EU-Netzwerke des ländlichen Raums 2017⁽¹⁵⁾

Ziele	Ergebnisse	Empfehlungen	Mögliche Maßnahmen
Erweiterte Teilnahme	Die Aktivitäten von Netzwerken des ländlichen Raums führten zu einer stärkeren Einbeziehung verschiedener Interessenträger in die ländliche Entwicklung und entsprachen deren Erfordernissen.	Stärkere Einbindung der nationalen und lokalen Interessenträger.	Wiederholung von EU-Veranstaltungen auf nationaler oder lokaler Ebene in der jeweiligen Nationalsprache.
		Bessere Erfassung der Beiträge und Bedürfnisse der Interessenträger durch Zusammenarbeit mit den lokalen Organisationen, an denen diese mitwirken.	Mehr Organisationen, die mit lokalen Interessenträgern zusammenarbeiten, zur Teilnahme an den EU-Netzwerken und an der Tätigkeit der NLR ermutigen.
Qualitative Verbesserung der Politik	Das ENRD und die EIP-AGRI haben die Qualität ihrer Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums erfolgreich verbessert.	Prüfung von Engpässen bei der Umsetzung der Politik und von Wegen, um sie auf der richtigen Ebene anzugehen.	Informationen zu den Mechanismen der Politikumsetzung in den Mitgliedstaaten zusammentragen und systematisch vergleichen. Herausfinden, wer die Kompetenz besitzt, um solche Aufgaben wahrzunehmen.
Information der Bevölkerung	Die Tätigkeiten der EU-Netzwerke des ländlichen Raums trugen zu einem gesteigerten Bewusstsein für die Vorteile dieser Politik bei.	Maximierung des Multiplikatoreffekts durch gezielte Informationen für diejenigen Interessenträger, die die Rolle und Arbeitsweise der EU-Netzwerke verstehen.	Ermittlung und Einbeziehung von Kommunikationsakteuren, die ihrem Zielpublikum die Botschaften der ländlichen EU-Netzwerke am besten vermitteln können.

⁽¹⁴⁾ https://enrd.ec.europa.eu/sites/enrd/files/sg7_strategic-assessment-framework.pdf

⁽¹⁵⁾ Der konsolidierte Bericht über die Selbstbewertung der ländlichen Netzwerke kann eingesehen werden auf der ENRD-Website https://enrd.ec.europa.eu/sites/enrd/files/urn_sa_consolidated-report_en.pdf.



5. Ein vielfältiges Netzwerk-Ökosystem

© Freepik

Die EU-Netzwerke des ländlichen Raums – das ENRD arbeitet Seite an Seite mit dem Netzwerk der Europäischen Innovationspartnerschaft für Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft (EIP-AGRI) – sind Teil eines vielfältigen Ökosystems von EU-Netzwerken. Es gibt zahlreiche direkt von der Europäischen Kommission eingerichtete und finanzierte Netzwerke, die die Umsetzung der Politik unterstützen.

Dieser Artikel geht auf einige politische Netzwerke ein, die durch den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds finanziert werden, und versucht, einige Schlussfolgerungen zu ziehen. Das ENRD und die EIP-AGRI sind „Vernetzungen von Netzwerken“, welche die unmittelbar mit der Durchführung der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums befassten Institutionen mit Nationalen Netzwerken für den ländlichen Raum und einer Reihe von Netzwerken der Interessenträger verbinden, die um die Interessen bestimmter Gruppen kreisen und sich mit Fragen der landwirtschaftlichen, ökologischen, gesellschaftlichen oder territorialen Entwicklung befassen.

EUROPÄISCHE NETZWERKE

NETZWERKE DER INTERESSENTRÄGER

EUROPÄISCHE NETZWERKE

Netzwerke verfolgen das gemeinsame Ziel, Menschen zusammenzubringen und Wissen darüber zu sammeln und auszutauschen, wie die EU-Politik verbessert werden kann. Sie weisen viele Ähnlichkeiten, aber auch viele Unterschiede bezüglich ihrer Schwerpunkte, Strukturen und Arbeitsweisen auf, die eine Vielzahl

von Ideen und Erfahrungen bieten. Hier werden vier durch den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) finanzierte Netzwerke miteinander verglichen: die „Lernnetzwerke“ des Europäischen Sozialfonds (ESF); Urbact im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE); das Farnet-Netz des Europäischen

Meeres- und Fischereifonds (EMFF) und EIP-AGRI als Netz des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Abbildung 1 zeigt die Hauptziele und besonderen Merkmale der vier in diesem Artikel behandelten Netzwerke – eines für jeden der wichtigsten ESI-Fonds.

Abbildung 1: Netzwerkbeispiele im Rahmen des Europäischen Struktur- und Investitionsfonds

Fonds	Netzwerk	Hauptziele	Besondere Merkmale
ESF	Lernnetzwerke https://ec.europa.eu/esf/transnationality/content/esf-learning-networks-2007-2013	Aus den Innovationen der Beschäftigungs- und Sozialpolitik der Mitgliedstaaten für die Mainstream-Durchführung der ESF-Programme lernen.	Schwergewicht auf der Verankerung innovativer Ansätze in den Verwaltungsbehörden. Entwicklung neuer Ansätze und Instrumente für gemeinschaftliches Lernen.
EFRE	Urbact http://urbact.eu/	Förderung des Peer-Learning in den städtischen Netzwerken zu Schlüsselthemen für die ganzheitliche territoriale Entwicklung.	Ein strukturierter, klarer Ansatz zur Unterstützung der direkten transnationalen Zusammenarbeit zwischen Städten über strategische Themen. Kapazitätsaufbau mithilfe partizipativer Verfahren.
EMFF	Farnet http://www.farnet.eu	Unterstützung der Einführung von CLLD in Küstengebieten.	Auf eine spezifische Maßnahme und ein spezifisches Zielgebiet ausgerichtet (CLLD, Küsten- und Fischereigebiete). Klarer Auftrag zum Kapazitätsaufbau entlang der gesamten Durchführungskette.
ELER	EIP-AGRI https://ec.europa.eu/eip/agriculture/	Innovationsförderung in der Land- und Forstwirtschaft durch die Verbindung von operationellen Gruppen, Beratungsdiensten und Forschern.	Konzentration auf die Unterstützung der erfolgreichen Umsetzung einer innovativen Maßnahme mit besonderen Zielgruppen. Flexible Instrumente wie sehr konkrete, kurzfristige Fokusgruppen. Herstellung von Verbindungen zwischen GAP und der Forschungs- und Innovationspolitik der EU.

ESF-Netzwerkbeispiele – von Praxisgemeinschaften zu Lernnetzwerken

Der aktuelle Ansatz der Netzwerkarbeit im Europäischen Sozialfonds (ESF) geht auf die Gemeinschaftsinitiative EQUAL (2000–2006) zurück, die verschiedene Ideen von Leader übernahm. Zur Unterstützung der Umsetzung dieses neuen Ansatzes in der Beschäftigungspolitik richtete die Europäische Kommission eine Reihe von Netzwerken ein, um den Verwaltungsbehörden die Zusammenarbeit zu bestimmten Themen zu ermöglichen.

Das erste Lernnetzwerk wurde in der Programmperiode 2007–2013 ins Leben gerufen. Es stützte sich auf

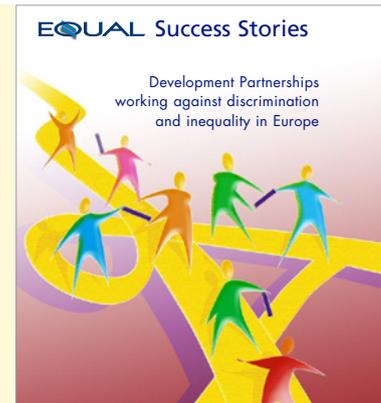
den Grundsatz der selbstmotivierten „Praxisgemeinschaften“ (Communities of Practice – CoP) ⁽¹⁾. Die meisten CoP-Teilnehmer kamen eher aus den Verwaltungsbehörden des ESF als von der Projektebene. Dies stärkte die Politik und Finanzierungsrolle der Verwaltungsbehörden und wirkte sich positiv auf die künftige Finanzierung und Politikentwicklung aus, begrenzte aber zugleich die Einbeziehung von Projektteilnehmern, die vor Ort mit den Zielgruppen arbeiteten.

In der Programmperiode 2014–2020 wurden die Praxisgemeinschaften zu „ESF-Lernnetzwerken“. Gegenwärtig verwaltet und unterstützt eine transnationale Plattform neun Themennetzwerke zu den Hauptfeldern des ESF: Beschäftigung, Inklusion,

Jugendbeschäftigung, Lernen und Kompetenzen, Sozialwirtschaft, Governance und Öffentliche Verwaltung, Vereinfachung, Partnerschaft und Migration. Jedes Lernnetzwerk bezieht vor allem die betroffenen Verwaltungsbehörden und eine kleine Zahl wichtiger Interessenträger ein.

⁽¹⁾ Das Konzept der Praxisgemeinschaft wurde von Etienne Wenger entworfen, der 28 Formen des gemeinsamen Lernens bestimmte. Sowohl förmliche als auch informelle Lern- und Wissensprozesse können innerhalb einer Gemeinschaft sowie von außen erzielt werden.

EQUAL konzentrierte sich auf fünf beschäftigungsbezogene Themen: höhere Beschäftigungsfähigkeit, inklusives Unternehmertum, Stärkung der Anpassungsfähigkeit, Förderung der Geschlechtergleichstellung und Integration von Asylbewerbern⁽²⁾. Diese Gemeinschaftsinitiative unterschied sich grundlegend von früheren ESF-Programmen insofern, als nicht nur einzelne Projektträger, sondern Partnerschaften, die auf horizontaler Ebene die wichtigsten lokalen Akteure, einschließlich NRO, und auf vertikaler Ebene die verschiedenen Verwaltungsbehörden einbezogen, Förderungsanträge stellen konnten. Das Programm rückte die Innovation in den Vordergrund, bevor der Begriff der sozialen Innovation Verbreitung fand, und setzte sich für die Stärkung der Begünstigten ein. Ferner bestand ein klares Ziel in der Berücksichtigung bewährter Verfahren der Arbeitsmarktpolitik auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene.



© Europäische Union

EFRE-Netzwerkbeispiel – Urbact

Wie im Fall des ESF-Netzwerks nahm auch Urbact als Lern- und Austauschinitiative im kleinen Maßstab seinen Anfang, um die Umsetzung der Programme im Rahmen der Gemeinschaftsinitiativen Urban 1 und 2 zu unterstützen, die auf die wirtschaftliche und soziale Wiederbelebung krisenbetroffener Städte und Vorstädte zur Förderung einer nachhaltigen Städteentwicklung abzielten. Im Gegensatz zu anderen Netzwerken des Fonds wird Urbact als separates operationelles Programm im Rahmen der geteilten Mittelverwaltung mit dem Begleitausschuss der mitgliedstaatlichen Verwaltungsbehörden finanziert.

Bei einer Bewertung von Urbact 1 (2002-2006) wurde festgestellt, dass das Lernen durch nationenübergreifende Besuche nicht in Maßnahmen der teilnehmenden Städte zurückfloss. Eine Veränderung kam mit Urbact 2 (2007-2013). Der wichtigste Vorschlag, um das Lernen fruchtbar zu machen, bestand darin, dass jede Stadt einen Aktionsplan erstellen sollte, um die dringendsten Herausforderungen anzugehen. So entwickelte Urbact 2 eine Methode für die Aktionsplanung, die sich auf ein in mancher Hinsicht dem Leader-Ansatz ähnliches Modell lokaler Aktionsgruppen stützte.

Die Städtenetzwerke wurden in zwei Phasen mit einer Gesamtdauer von 36 Monaten gebildet. Im Rahmen von Urbact 2 nahmen 500 Städte an 50 Aktionsplanungs-Netzwerken zu

vielfältigen Themenbereichen teil, die von der sozialen Inklusion über „intelligente Städte“ bis zu Verbindungen mit Universitäten reichten. Mehr als 5 000 Interessenträger waren auf lokaler Ebene tätig, und fast allen Städten gelang die Erstellung lokaler Aktionspläne unter Verwendung der Urbact-Methode.

Merkmale des Urbact-Modells

Urbact bietet ein entwickeltes Modell, um Städte in die Aktionsplanung für eine integrierte, nachhaltige Entwicklung einzubeziehen. Das Modell wurde im Verlauf mehrerer Jahre

verfeinert und schließt ausführliche Leitlinien zu allen Aspekten der Urbact-Methode ein, angefangen bei Instrumenten zur Aktionsplanung⁽³⁾, die in allen EU-Sprachen vorliegen, bis hin zu spezifischen Leitfäden zur Belegung von Tagungen. Zur Unterstützung seiner Netzwerkaktivität hat Urbact auch bedeutende Initiativen zum Kapazitätsaufbau für Netzwerkteilnehmer durch Sommeruniversitäten und nationale Schulungsprogramme geschaffen.

Nach Ansicht einiger Urbact-Experten bleiben bei dem Ansatz dennoch



© Urbact

Insgesamt wurden im Rahmen von Urban 1 und 2 mehr als 140 Städte mit einer EFRE-Mittelzuweisung von über 10 Mio. EUR gefördert. Jede Stadt musste ein integriertes Stadtentwicklungsprogramm in einem benachteiligten städtischen Gebiet durchführen. Geleitet wurde das Programm von lokalen Behörden mit einem stärker „top-down“ ausgerichteten Ansatz als dem von Leader. Bis 2002 wurde deutlich, dass ein dringender Bedarf daran bestand, Wege zur Vernetzung der 140 Städte zu finden, die für die Wiederbelebung benachteiligter Vorstädte gearbeitet hatten. So begann Urbact 1, Netzwerke von sehr unterschiedlicher Größe zu wichtigen von den Städten benannten Problemfeldern aufzubauen.

⁽²⁾ http://ec.europa.eu/employment_social/equal_consolidated/data/document/sucstor05_de.pdf

⁽³⁾ Siehe Urbact-Instrumentarium, http://urbact.eu/sites/default/files/urbact_toolkit_online_4_0.pdf.

Herausforderungen bestehen. Ein besonders kritischer Punkt ist die Ad-hoc-Natur der Verbindungen mit dem Europäischen Struktur- und Investitionsfonds. Es liegt in der Verantwortung der einzelnen Städte, entweder für die EFRE- oder für die ESF-Förderung Verbindungen zu ihren Verwaltungsbehörden aufzunehmen.

Ein Problem tritt auf, wenn Städte sich schwertun, Finanzmittel für ihre Aktionspläne zu finden. Es gibt keine automatische Brücke zwischen den Urbact-Städten und den operationellen Programmen zur Finanzierung der Kohäsionspolitik. Außerdem wurden in den Projektauswahlkriterien nur selten zusätzliche Punkte für Städte vorgesehen, die einen hochwertigen Aktionsplan haben, der die Schlüsselemente des Urbact-Netzwerks einschließt.

Schließlich mag das auf einem umfassenden Aktionsplan beruhende Modell der Einbeziehung von Interessenträgern, wie im Rahmen von Urbact 2 vorgesehen, im Jahr 2007 grundlegend gewesen sein. Heute ist dagegen ein eher iteratives Modell der Mitgestaltung, gefolgt von Versuchen im kleinen Maßstab, der Umsetzung komplexer Aktionspläne nach jahrelanger Arbeit vielleicht vorzuziehen.

Das größte Vermächtnis des Urbact-Programms ist die Entstehung einer echten Praxisgemeinschaft, die Praktiker und Politiker aus Städten aller Größen und auch solche der nationalen Ebene einbezieht. Das Wissensfestival von Urbact zieht inzwischen über 500 Teilnehmer an, und die Anzahl anderer Netzwerke, die teilnehmen, wächst. Bei der letzten Veranstaltung, die im Oktober 2018 in Lissabon stattfand, waren 250 Städte vertreten, von denen 75 neu bei Urbact waren.

EMFF-Netzwerkbeispiel – Farnet



Im Zeitraum 2007-2013 leitete die Europäische Kommission eine neue Phase der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Maßnahmen zur lokalen Entwicklung (CLLD) in Fischerei- und Küstengebieten ein. Sie reagierte damit auf das Problem der schwindenden Fischbestände, das zu einem Rückgang von Einkommen und Beschäftigung im Fischereisektor führte und die von der Fischerei abhängigen Gebiete vor große Herausforderungen stellte. Anfänglich traf dieser neue Ansatz jedoch auf Widerstand sowohl seitens der Fischer als auch seitens der VB, die zögerten, einen neuen Ansatz für fischereibezogene Probleme mitzutragen.

Die Europäische Kommission richtete eine Farnet-Unterstützungsstelle ein, um bewährte Verfahren auszutauschen und Verständnis und Kapazitäten entlang der gesamten Wertschöpfungskette aufzubauen. Im Laufe der Zeit wurde offensichtlich, dass CLLD-gestützte Projekte nicht nur in der Wertschöpfungskette der Fischerei Möglichkeiten eröffnen, sondern auch Verbindungen zu anderen Segmenten der lokalen Wirtschaft herstellen und zur Schaffung der dringend benötigten Arbeitsplätze beitragen können.

Über die Identifizierung und Förderung vorbildlicher Verfahren hinaus bringt Farnet wichtige Interessenträger zusammen: lokale Aktionsgruppen im Fischereisektor (FLAG), Verwaltungsbehörden, Fischereiexperten und die Europäische Kommission. Interessanterweise deckt sich dieser Ansatz mit einer der zentralen Empfehlungen der ENRD-Themengruppe zur Einbindung von Interessenträgern⁽⁴⁾: „Eine der größten Herausforderungen

besteht weiterhin darin, Brücken zwischen diesen verschiedenen Kategorien von Interessenvertretern zu schlagen, insbesondere zwischen den sozialen Bedürfnissen, wie die zivilgesellschaftlichen Akteure sie ausdrücken, und den technischen Realitäten der Politikdurchführung“.

Das Netzwerk ist ein in beide Richtungen offener Kommunikationskanal, über den Informationen von unten an die EU-Ebene gelangen und der zusätzliche Nutzen der EU auf lokaler Ebene deutlich wird.

„Das Farnet-Team trifft regelmäßig mit Beamten der GD MARE (Europäische Kommission) zusammen, die für ein bestimmtes Land zuständig sind. Sie nehmen ferner an Treffen der EMFF-Sachverständigengruppe mit den Mitgliedstaaten teil. Dank ihrer Anwesenheit können CLLD-bezogene Probleme an der Basis ermittelt und mit anderen Interessenvertretern erörtert werden.“

Gilles Van de Walle, Farnet-Teamleiter

Das Netzwerk wird durch eine Unterstützungsstelle unter Aufsicht der Generaldirektion Maritime Angelegenheiten und Fischerei (GD MARE) koordiniert. In zehn Mitgliedstaaten wurden zudem nationale Fischerei-Netzwerke⁽⁵⁾ und in einigen Ländern FLAG eingerichtet. Farnet kombiniert Netzwerk-Instrumente, um bestimmte Themen zu vertiefen. Beispielsweise stützt sich der vor Kurzem herausgegebene Leitfaden *Das lokale Ressourcenmanagement stärken*⁽⁶⁾ auf eine Reihe bewährter Verfahren, die von der Unterstützungsstelle ermittelt und mit den Netzwerkmitgliedern erörtert wurden. Der Leitfaden bietet praktischen Rat in sieben Sprachen.

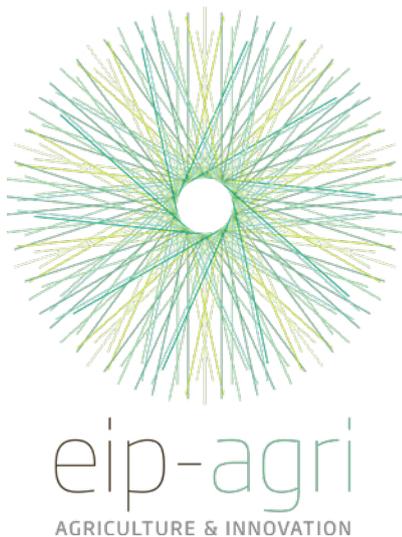
⁽⁴⁾ https://enrd.ec.europa.eu/sites/enrd/files/tq_stakeholder-involvement_final-report.pdf

⁽⁵⁾ Diese sind von den Regelungen für den EMFF nicht zwingend vorgesehen, und ihr Budget kann stark variieren.

⁽⁶⁾ https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/cms/farnet2/library/guide/farnet-guide-16-strengthening-local-resource-management_en

Darüber hinaus bietet die Farnet-Unterstützungsstelle fachlichen Rat und Unterstützung, organisiert Veranstaltungen zum Kapazitätsaufbau von VB und FLAG und setzt vielfältige Kommunikationsmittel ein, um einen optimalen Informationsfluss sicherzustellen. Dass die Netzwerkaktivitäten sich ausschließlich auf die CLLD beziehen und sich nicht auf den Rest des EMFF oder die allgemeinere Meerespolitik erstrecken, stellt einen entscheidenden Erfolgsfaktor dar. Dies fokussiert den Auftrag der Farnet-Unterstützungsstelle, deren Maßnahmen im Rahmen einer mehrjährigen Strategie stattfinden, die der Umsetzungsrate von CLLD entspricht.

ELER-Netzwerkbeispiel – EIP-AGRI



Zur Unterstützung ihrer Wachstumsstrategie 2020 startete die EU die Leitinitiative „Union der Innovation“, die fünf Europäische Innovationspartnerschaften (EIP) einschließt. EIP sind auf die Herausforderungen ausgerichtet und auf den gesellschaftlichen Nutzen und eine rasche Modernisierung der damit verbundenen Wirtschaftsbereiche und Märkte konzentriert. Sie wurden zur Bündelung von Ressourcen und Fachwissen entlang der ganzen Forschungs- und Innovationskette entwickelt, indem alle Interessenträger

auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene zusammengebracht werden. Die EIP-AGRI arbeitet für die Stärkung eines wettbewerbsfähigen, nachhaltigen Land- und Forstwirtschaftssektors, der „mit weniger mehr erreicht“.

Sie vereint Akteure aus der gesamten Wertschöpfungskette, um an „Multi-Akteur-Projekten“ zur Lösung eines bestimmten Problems oder zur Ermittlung und Entwicklung einer Chance zusammenzuarbeiten. In erster Linie wird dies durch operationelle Gruppen (OG) erreicht, die im Rahmen der Maßnahme 16 (Kooperation) finanziert werden und Landwirte, Berater, Forscher, Unternehmer und andere einschließen, um örtlich begrenzte Partnerschaften zu schaffen und innovative Antworten auf spezifische Herausforderungen oder Chancen für Landwirte zu geben.

Das Ziel für den Zeitraum 2014-2020 ist die Einrichtung von mehr als 3 200 operationellen Gruppen in ganz Europa. Zur Erreichung dieses Ziels arbeiten die Nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum und andere nationale und regionale Einrichtungen (z. B. Beratungsdienste) eng mit der Servicestelle der EIP-AGRI auf EU-Ebene zusammen, um gezielte Unterstützung und Kapazitätsförderung zu bieten. Bisher wurden rund 1 000 OG zu verschiedenen Schlüsselfragen geschaffen und die Verbindungen zwischen Landwirten auf örtlicher Ebene und den weiterreichenden Systemen für Wissen und Innovation in der Landwirtschaft (AKIS) dadurch gestärkt⁽⁷⁾.

Eine weitere Stärke der EIP-AGRI-Netzwerke liegt darin, wie sie die vor Ort durch die OG gewonnenen Kenntnisse mit den breiteren Forschungstätigkeiten verknüpfen. Dies geschieht mithilfe sehr spezifischer Fokusgruppen sowie durch den beiderseitigen Informationsaustausch mit über 100 Multi-Akteur-Projekten (einschließlich 29 Themennetzwerken), die im Rahmen des EU-Forschungs- und Innovationsprogramms Horizont 2020 finanziert werden.

Schwerpunkt Innovation

Die vier in Abbildung 1 genannten Netzwerke wurden im Allgemeinen geschaffen, um bewährte Verfahren auszutauschen und die Einführung einer neuen Initiative oder Politik zu unterstützen. Wie im ersten Artikel dieser Ausgabe des EU-Magazins Ländlicher Raum ausgeführt, galt dies auch für die Leader-Beobachtungsstelle, die sich später zum ENRD weiterentwickelt hat.

Gespräche mit den wichtigsten Teilnehmern an diesen Initiativen legen nahe, dass eine Hauptherausforderung in der Übertragung der innovativen Aspekte, die in bewährten Verfahren erkannt wurden, auf die Mainstream-Umsetzung besteht.

Als Antwort auf diese Herausforderung hat sich die europäische Netzwerkarbeit von der vorwiegend „horizontalen“ Ausrichtung des Austauschs und der Übertragung bewährter Verfahren zwischen den lokalen Akteuren in verschiedenen Teilen Europas (die nach wie vor wichtig ist) in Richtung einer „vertikalen“ Vernetzung bewegt, die Akteure auf den verschiedenen Stufen der Mehrebenen-Steuerung einbezieht.

Diese Verlagerung ist in den Kontakten der ESF-Lernnetzwerke zu den Verwaltungsbehörden, in den Farnet-Aktivitäten zum Aufbau enger Beziehungen zwischen den lokalen Aktionsgruppen für Fischerei, den VB und den EU-Länderreferenten sowie in der engen Verbindung zwischen operationellen Gruppen der EIP-AGRI und der Horizont-2020-Forschungspolitik zu erkennen.

(7) EIP-AGRI-Broschüre zu AKIS: <https://ec.europa.eu/eip/agriculture/en/publications/eip-agri-brochure-agricultural-knowledge-and>.

NETZWERK DER INTERESSENTRÄGER

Im Unterschied zu politischen Netzwerken, die Top-down-Konstruktionen sind, entstehen Netzwerke der Interessenträger von unten. Sie gehen unmittelbar aus den Belangen, Interessen und Leidenschaften einer besonderen Personengruppe hervor. Sie haben ihren Daseinsgrund im Schutz und in der Förderung dieser Anliegen.

Im Rahmen der ländlichen Entwicklung können Netzwerke der Interessenträger viele Formen annehmen. Es gibt gut etablierte landwirtschaftliche und Genossenschaftsorganisationen wie COPA-Cogeca, die 60 nationale Bauernverbände und 31 nationale Genossenschaftsorganisationen aus den Ländern der Europäischen Union umfasst und über 28 Millionen Landwirte und 38 000 Genossenschaften vertritt.

Ebenso einflussreich und bekannt sind Umwelt-Netzwerke wie das Europäische Umweltbüro, das aus rund 140 Mitgliedsorganisationen in mehr als 30 Ländern besteht und etwa 30 Millionen Einzelmitglieder und Anhänger vertritt. Ein weiteres Beispiel ist Birdlife Europe, dessen zwei Millionen Mitglieder und Zehntausende von Freiwilligen sich für die Vogelwelt und die Veränderung der Lebensräume, von denen sie abhängt, interessieren. Am anderen Ende des Spektrums finden sich weitaus kleinere europäische Netzwerke wie ELARD und Prepare, die über verschiedene Themen der ländlichen Entwicklung arbeiten und nachstehend behandelt werden.

PREPARE

Prepare – Partnerschaft für das ländliche Europa – wurde 1999 von einer Gruppe europäischer und nationaler Nichtregierungsorganisationen ins Leben gerufen, um die mittel- und osteuropäischen Länder besser auf den EU-Beitritt vorzubereiten. Prepare versuchte, Netzwerke von unten zu schaffen, die die Zivilgesellschaft einbezogen und stärkten. Diese Netzwerke sollten die ländlichen Gemeinschaften zur Mitwirkung an Entscheidungen bezüglich einer



© Freepik

nachhaltigen ländlichen Entwicklung befähigen.

Prepare verfolgt einen territorialen anstelle eines projektbasierten Ansatzes, der auf Partnerschaften (unter Einbeziehung des öffentlichen, privaten und NRO-Sektors), einer integrierten Ausrichtung, die unterschiedliche Aspekte wie Landwirtschaft, KMU-Entwicklung, Umwelt und Sozialpolitik umfasst, und von der örtlichen Bevölkerung vorangetriebenen Initiativen beruht.

Das Netzwerk hat eine besonders wichtige Rolle beim Aufbau von Kapazitäten in der ländlichen Bevölkerung zur Umsetzung von Leader bzw. Leader-ähnlichen Ansätzen gespielt. Seine Mitgliedsorganisationen umfassen verschiedene Netzwerke und Foren für die ländliche Entwicklung, die in skandinavischen, mittel- und osteuropäischen Ländern tätig sind.

Das Prepare-Programm fördert den multinationalen Austausch im Bereich der ländlichen Entwicklung. Dieser konzentriert sich auf die jüngeren EU-Mitgliedstaaten und auf Nicht-EU-Länder. PREPARE strebt danach, einen wirksamen Dialog zu ermöglichen und Vertrauen und Zusammenarbeit zwischen lokalen Akteuren, Regierungen und allen Interessenträgern der ländlichen Entwicklung aufzubauen. Ihr Arbeitsprogramm schließt drei Hauptbestandteile ein:

- länderspezifische nationale Programme, die den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Akteuren der ländlichen Entwicklung innerhalb eines Landes fördern;
- multinationalen Austausch, bei dem Erfahrungen und Ideen im Bereich der ländlichen Entwicklung grenzüberschreitend geteilt werden;
- internationale Vernetzung, die ein formales Netzwerk schafft, um den Austausch und die gegenseitige Unterstützung von Interessenträgern der ländlichen Entwicklung in ganz Europa zu ermöglichen.

Prepare ist einer der Initiatoren des European Rural Parliament, das durch das EU-Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ kofinanziert wird. Die Aktivitäten von Prepare selbst stützen sich auf unterschiedliche Finanzierungsquellen, einschließlich Beihilfen von EU- und nationalen Behörden und verschiedenen Stiftungen.

<http://www.preparenetwork.org/>

ELARD

Ziel der Europäischen Leader-Vereinigung für Ländliche Entwicklung (ELARD) ist die Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten. ELARD ist ein gemeinnütziger Verein, der gegründet wurde, um zur Umsetzung von Leader/CLLD in Europa beizutragen. Er versucht dies durch die Vernetzung bestehender lokaler Aktionsgruppen (LAG) und ihre stark lokal geprägten Netzwerke zu erreichen. Gegenwärtig schließt der Verein fast 2 000 LAG aus 25 Ländern zusammen. Er zielt darauf ab, die Philosophie der Grundsätze von Leader und CLLD in der EU und darüber hinaus durch eine Reihe von Netzwerkrollen zu verbreiten. Diese schließen die Förderung der Zusammenarbeit zwischen nationalen und regionalen Leader-Netzwerken und LAG sowie die Unterstützung gemeinsamer Projekte und des Erfahrungsaustauschs durch diese Netzwerke und andere externe Partner ein.

Die Mitglieder verwenden das ELARD-Netzwerk zur Entwicklung von Strategien sowie lokalen und nationalen Initiativen für die ländliche Entwicklung. Es baut nicht nur Verbindungen zwischen ländlichen Gebieten, städtischen Gebieten, Fischereigebieten und LAG auf, sondern unterstützt die lokalen Netzwerke auch bei vertikalen Verbindungen, z. B. zu Netzwerken auf EU-Ebene wie ENRD und EIP-AGRI.

Der Fokus von ELARD liegt auf dem Schutz und der Förderung der Interessen seiner Mitglieder – LAG – durch den Einsatz für eine vereinfachte Finanzierung für CLLD, doch decken sich seine Bemühungen bisweilen mit den Aktivitäten anderer Netzwerke wie dem ENRD, die die Wirksamkeit von CLLD-Strategien zu verbessern suchen, auch wenn sie nicht für zusätzliche Finanzierungen eintreten. ELARD wird zum Teil durch Beiträge von LAG und zum Teil durch Beihilfen der Mitgliedstaaten finanziert.

<http://www.elard.eu/>

Gemeinsame Merkmale

Ungeachtet ihrer Größe haben Netzwerke der Interessenträger im Bereich der ländlichen Entwicklung eine Reihe von Merkmalen gemeinsam.

- Im Allgemeinen handelt es sich um Vernetzungen von Netzwerken mit Mitgliedsorganisationen in verschiedenen EU-Mitgliedstaaten.
- Sie treten für die Interessen ihrer Mitglieder ein, die vorwiegend wirtschaftlicher Art sein können, wie im Fall der Bauernverbände, oder die Umwelt, eine soziale Frage oder einfach ein starkes Interesse an einem bestimmten Thema betreffen.
- Ihre Geschäftsmodelle variieren, aber gewöhnlich sind ihre

Einnahmequellen vielfältiger als die der politischen Netzwerke. Normalerweise stützen sie sich auf eine Kombination aus Beiträgen, Spenden, Projektarbeit, einige Beihilfen und viel Freiwilligenarbeit.

- In der Regel bieten sie mehr Freiheit für Vorschläge, Engagement und Kritik an Politiken, die ihre Mitglieder nicht unterstützen.

Die Versammlung der ländlichen Netzwerke (das Lenkungsgremium des ENRD und der EIP-AGRI) bringt viele dieser unterschiedlichen Netzwerke mit den wichtigsten Akteuren der ländlichen Entwicklung in Institutionen und Forschung in Verbindung. Abbildung 2 zeigt, dass es in der Versammlung 25 Sitze für EU-Netzwerke der Interessenträger wie die zuvor beschriebenen gibt.

Die Netzwerke der Interessenträger sind imstande, Sichtweisen und Anliegen von Millionen von Menschen im ländlichen Raum zu erfassen. Die politischen Netzwerke können zur Umsetzung der EU-Politik vor Ort beitragen und entgegengesetzte Sichtweisen zusammenführen; sie können sicherstellen, dass verborgenen Stimmen Gehör geschenkt wird, und erfolgreiche Praktiken präsentieren.

Abbildung 2: Mitglieder der Versammlung der ländlichen Netzwerke zum 1. März 2019



© ENRD Contact Point



GAP

6. Vernetzung und die neue GAP

© Europäische Union

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) nach 2020 wird mehr auf Herausforderungen wie den Klimawandel und den Generationswechsel eingehen. Mit neun Zielen im Blick will die zukünftige GAP die Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln und die Unterstützung eines europäischen Landwirtschaftsmodells gewährleisten, das auch Umweltziele berücksichtigt und dynamische ländliche Gebiete fördert. Doch was bedeutet der neue Ansatz für die Vernetzung und die ländliche Entwicklung?

DEN UMFANG DER VERNETZUNG ERWEITERN – DIE GAP-STRATEGIEPLÄNE

HERAUSFORDERUNGEN FÜR NEUE GAP-NETZWERKE

DEN UMFANG DER VERNETZUNG ERWEITERN – DIE GAP-STRATEGIEPLÄNE

Am 1. Juni 2018 veröffentlichte die Europäische Kommission ihre Legislativvorschläge für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) im Programmplanungszeitraum 2021-2027. Ziel der Vorschläge ist es, die GAP in die Lage zu versetzen, aktuelle und künftige Herausforderungen wie den Klimawandel und den Generationswechsel besser zu meistern und zugleich den Erhalt eines wettbewerbsfähigen, nachhaltigen Agrarsektors und die Weiterentwicklung ländlicher Gebiete zu unterstützen. Die Vorschläge berücksichtigen auch die über 320 000 Stellungnahmen einer früheren öffentlichen Konsultation. Zur besseren Bewältigung dieser Herausforderungen wird für die GAP ein neuer, leistungsbasierter Mechanismus vorgeschlagen, in dessen Rahmen die Mitgliedstaaten mehr Freiheit bei der Gestaltung der Maßnahmen zur Umsetzung nach Maßgabe einer Reihe wirtschaftlicher, sozialer und umweltbezogener Ziele haben.

Die GAP-Vorschläge legen drei allgemeine und ein übergreifendes Ziel für die neue Gemeinsame Agrarpolitik fest:

- Förderung eines intelligenten, krisenfesten und diversifizierten Agrarsektors, der Ernährungssicherheit gewährleistet;
- Stärkung von Umweltpflege und Klimaschutz und Beitrag zu den umwelt- und klimabezogenen Zielen der Union;
- Stärkung des sozioökonomischen Gefüges in ländlichen Gebieten;
- das übergreifende Ziel der Modernisierung des Sektors durch Förderung und Weitergabe von Wissen, Innovation und Digitalisierung in der Landwirtschaft und in ländlichen Gebieten und Förderung von deren Verbreitung.

Diese allgemeinen Ziele untergliedern sich in neun spezifische Ziele (siehe Abbildung 1), zu denen die Mitgliedstaaten auf kohärente Weise anhand von Maßnahmen beitragen müssen, die sie im Rahmen beider Säulen der GAP für die Finanzierung vorschlagen. Diese werden in neuen GAP-Strategieplänen festgelegt, wobei die Unterstützung der Programme für die ländliche Entwicklung erstmals auch auf Säule I ausgedehnt wird. Die Maßnahmen müssen mit bestimmten Arten der Intervention im Einklang stehen. Innerhalb dieses Rahmens genießen die Mitgliedstaaten weitaus mehr Freiheit bei der Entscheidung, was sie im Einzelnen fördern wollen und wo. Die Erreichung dieser Ziele wird anhand einer Reihe von Indikatoren bewertet, aufbauend auf den Erfahrungen aus dem derzeitigen gemeinsamen Überwachungs- und Bewertungsrahmen (CMEF). Vor allem müssen diese Pläne im Vergleich zur augenblicklichen

Abbildung 1: Die neun Ziele der GAP für den Zeitraum 2021-2027



Situation ehrgeizigere umwelt- und klimabezogene Ziele aufweisen.

Die Vorschläge für die Netzwerkarbeit entsprechen dem Übergang zur Strategieplanung und betrachten die GAP als Ganzes, erstmals auch einschließlich der Säule I neben der ländlichen Entwicklung unter Säule II. Das bedeutet, dass die neuen GAP-Netzwerke Vernetzungstätigkeiten in Bezug auf alle von den Mitgliedstaaten in ihren GAP-Strategieplänen eingeführten Interventionen ausführen können, um zu einem besonderen Ziel aus den beiden Säulen beizutragen, gleich ob es um die Unterstützung des Generationswechsels, den Klimaschutz oder die Einführung kurzer Versorgungsketten in besonderen Sektoren geht. Neu ist auch ihre Aufgabe, über die laufende Umsetzung hinauszublicken und einen Beitrag zur Entwicklung zukünftiger Strategiepläne für spätere Programmperioden zu leisten. Es ist vorgesehen, dass GAP-Netzwerke in allen Mitgliedstaaten eingerichtet werden und ein einziges GAP-Netzwerk auf EU-Ebene eingeführt wird, das die Vernetzung und den Wissensaustausch zwischen den nationalen Netzwerken fördert und Unterstützung bei gemeinsamen Fragen bietet. Die neuen nationalen GAP-Netzwerke werden im Wesentlichen die aktuellen Nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum ersetzen und deren Aufgabenbereich auf die gesamte GAP ausweiten. Die Mitgliedstaaten müssen sie spätestens zwölf Monate nach



© Europäische Union

Annahme der jeweiligen nationalen GAP-Strategiepläne durch die Europäische Kommission einsetzen. Die Finanzierung der Netzwerke erfolgt über die Technische Hilfe im Rahmen des ELER.

Obwohl der Kompetenzbereich der GAP-Netzwerke – sowohl auf nationaler wie auf EU-Ebene – erweitert wird, bleiben die Ziele denen der aktuellen NLR, ENRD und EIP-AGRI-Netzwerken sehr ähnlich. Die Vorschläge sind eher offen als radikal und haben unter anderem Anregungen aus der 2017 durchgeführten Selbstbewertung der aktuellen europäischen Netzwerke für den ländlichen Raum aufgegriffen. Dabei ergab sich, dass die von den Netzwerken

behandelten Themen und verwendeten Arbeitsweisen insgesamt positive Ergebnisse gezeitigt haben (Näheres zur Selbstbewertung der europäischen Netzwerke für den ländlichen Raum findet sich auf Seite 30). Die wichtige Rolle, die solche politikgestützten Netzwerke spielen sollten, wird in den Gesetzesentwürfen mithin voll anerkannt.

Die erhöhte Flexibilität, die den Mitgliedstaaten im Rahmen des leistungsorientierten Umsetzungsmodells eingeräumt wird, bietet viele Möglichkeiten, darunter die Freiheit, kohärentere kreative und innovative Ansätze für die Umsetzung der GAP-Ziele zu entwickeln, die den wirtschaftlichen, sozialen und umweltbezogenen Bedürfnissen eines bestimmten Gebiets entsprechen. Die Entwicklung dieser neuen Ansätze, die Verlagerung des Fokus von der Einhaltung von Regeln auf Ergebnisse und Leistung und die Ausarbeitung der besten Gestaltung und Kombination der unterschiedlichen verfügbaren Interventionskategorien erfordert jedoch neue Denk- und Arbeitsweisen und eine neue Netzwerkarbeit. Die Bewerkstelligung einer solchen Veränderung erfordert Zeit, Anleitung und den Aufbau von Kapazitäten. Das bedeutet, dass der Beitrag der Vernetzung sowohl auf der Ebene der Mitgliedstaaten als auch auf EU-Ebene verstärkt werden muss. Die neue Flexibilität bedeutet

ZIELE DER GAP-NETZWERKE

- a. Stärkere Einbeziehung aller Interessenträger in die Konzeption und Durchführung der GAP-Strategiepläne.
- b. Unterstützung der Behörden der Mitgliedstaaten bei der Durchführung der GAP-Strategiepläne und Begleitung des Übergangs zu einem leistungsorientierten Umsetzungsmodell.
- c. Erleichterung des Peer-to-Peer-Learning und der Interaktion zwischen allen Interessenträgern in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum.
- d. Förderung von Innovation und der Einbeziehung aller Interessenträger in den Prozess des Wissensaustauschs und des Wissensaufbaus.
- e. Unterstützung der Überwachungs- und Evaluierungskapazitäten aller Interessenträger.
- f. Beitrag zur Verbreitung der Ergebnisse der GAP-Strategiepläne.

Quelle: GAP-Strategiepläne – Vorschlag für eine Verordnung COM(2018) 392.

Abbildung 2: Überblick über die bestehenden Aufgaben der NLR und mögliche zukünftige Aufgaben der nationalen GAP-Netzwerke



⁽¹⁾ Siehe Artikel 54 der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 vom 17. Dezember 2013.

⁽²⁾ Siehe Artikel 113 des Vorschlags für eine Verordnung zur Unterstützung der von den Mitgliedstaaten im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) zu erstellenden Strategiepläne (GAP-Strategiepläne).

auch, dass das EU-Netzwerk eine Schlüsselrolle beim Zusammentragen der Informationen darüber spielen muss, wie die Mitgliedstaaten verschiedene gezieltere Arten der Förderung zur Erreichung der GAP-Ziele eingeführt haben. Dies wird nützlich sein, um ein gesamteuropäisches Verständnis der verschiedenen von den Mitgliedstaaten verfolgten Ansätze zu entwickeln, aber es wird auch den Erfahrungs- und Informationsaustausch über den Zuschnitt und die Kombination der verschiedenen Interventionen zwischen einzelnen Mitgliedstaaten und Interessenträgern unterstützen, sodass die Vorteile und Chancen der verschiedenen Ansätze untersucht werden können. Dieses gemeinsame Lernen wird mit der Zeit zur Entwicklung wirksamerer und rationalisierter Ansätze beitragen. Auch hierbei werden die nationalen GAP-Netzwerke eine wichtige Rolle spielen, sowohl bei der Unterstützung eines solchen Austauschs auf nationaler und regionaler Ebene als auch bei ihren Beiträgen zu und ihrer Beteiligung an dem europaweiten Austausch.

Der veränderte Ansatz bedeutet, dass man sich die europäischen GAP-Netzwerke nicht einfach als eine Art „ländliches Netzwerk Plus“ vorstellen darf. Die geforderte Veränderung geht viel weiter. Vor dem Hintergrund der vorausgegangenen Erfahrungen brauchte es verständlicherweise einige Zeit, ehe diejenigen, die sich in die Netzwerke einbringen, ihre erweiterte Rolle und ihren gewachsenen Aufgabenbereich ganz erfassten, als die öffentlich finanzierte EU-Netzwerkarbeit im ländlichen Raum 2007 von Leader+ auf den gesamten ELER ausgedehnt wurde. Doch die ab 2021 geplante Veränderung der Vernetzung ist wohl noch einschneidender, da sie eine Neuorientierung erfordert, die nicht nur die ländliche Entwicklung, sondern eine ganzheitliche Betrachtung ländlicher



© ENRD Contact Point

Gebiete einschließt. Es geht darum, wie die Finanzmittel von Säule I und Säule II in einem bestimmten Gebiet verwendet werden, um Umweltziele und soziale Bedürfnisse und Schwerpunkte zu erfüllen. Der Boden für diese Veränderung sollte jetzt vorbereitet werden, um das Beste aus den Chancen einer neu konzipierten Durchführung der GAP zu machen, die zur Erreichung der Ziele die Interventionen unter beiden Säulen vereint. Ausschlaggebend ist daher, dass dem Kapazitätsaufbau eine hohe Priorität eingeräumt wird, damit wirksame GAP-Netze, die die gesamte gemeinsame Agrarpolitik unterstützen, so rasch wie möglich Wirklichkeit werden. Das ist keine Frage von Verordnungen, sondern es geht darum, dass diejenigen, die mit der Einrichtung und Entwicklung der neuen Netzwerke betraut sind, die Reichweite der neuen Verantwortlichkeiten, Herausforderungen und Chancen tatsächlich verstehen.

In den neuen Aufgaben, die der Vorschlag der Kommission skizziert, spiegelt sich die zentrale Rolle der GAP-Strategiepläne wider. Im Vergleich zu den aktuellen Aufgaben der NLR bestehen weitere Unterschiede darin, dass die neuen Netze zur zukünftigen

Entwicklung der GAP beitragen und Verbindungen zu anderen von der Union finanzierten Strategien und Netzwerken kennzeichnen sollen. Das Betätigungsfeld der GAP-Netzwerke wächst also sowohl in politischer als auch in zeitlicher Hinsicht, insofern es zum einen die ganze Reichweite der GAP-Strategiepläne abdeckt und die Netze mit anderen zusammenhängenden Politikbereichen verbindet und zum anderen ein Beitrag zur zukünftigen GAP-Politik zu ihrem Aufgabenbereich hinzukommt. In geografischer Hinsicht wird die Verbindung zu Drittländern fortgesetzt.

Außerdem wird die Erleichterung des Peer-to-Peer-Learning jetzt ausdrücklich als eine ihrer Aufgaben erwähnt. Das heißt, in dem Vorschlag ist jetzt die Vorstellung stärker verankert, dass Netzwerke nicht bloß Informationslieferanten sind, sondern ihnen auch die spezifische Aufgabe der Entwicklung und Verwendung von Methoden der Vernetzung zukommt. Dies hat für die notwendigen Kompetenzen der Unterstützungsstellen der Netzwerke ebenso Folgen wie einige der nachstehenden Herausforderungen.

HERAUSFORDERUNGEN FÜR NEUE GAP-NETZWERKE

Im Mittelpunkt der neuen GAP-Netzwerke, die Säule I und Säule II abdecken, steht die Herausforderung, den Einsatz einer Menge an öffentlichen Mitteln zu verbessern, die rund sechsmal größer ist als die der aktuellen ländlichen Netzwerke. Auf den ersten Blick mag dies entmutigend klingen, denn die von den GAP-Netzwerken zu unterstützenden Zahlungen der Säule I machen nicht nur den größten Teil der GAP-Finanzierung aus, sondern die Mehrzahl der Endempfänger sind Landwirte, von denen nur einige an der Vernetzung unter Säule II beteiligt waren. Doch in Wirklichkeit sind zahlreiche landwirtschaftliche Organisationen bereits bewährte Partner in vielen ländlichen Netzwerken. Auf der anderen Seite hat ein Großteil des Personals der nationalen, regionalen und auch der EU-Verwaltungen, die an der Bereitstellung der Unterstützung durch die Säule I teilhaben, wenig bzw. keine praktische Erfahrung mit der Vernetzung. Dies gibt den GAP-Netzwerken auch bedeutende Möglichkeiten, um den

Wert der Vernetzung auf beide Säulen der GAP auszudehnen, Synergien und Wechselbeziehungen zu fördern und Wissen darüber auszutauschen, wie die GAP-Unterstützung auf kohärente und koordinierte Weise ihre wirtschaftlichen, sozialen und Umweltziele erreichen kann.

Eine Herausforderung für die neuen GAP-Netzwerke wird darin bestehen, diejenigen, die den Wert eines solchen Engagements mit Skepsis betrachten, gezielt einzubeziehen. Diesbezüglich ist es von zentraler Bedeutung, Regierungsbeamten, Interessenträgern sowie Begünstigten wie z. B. Landwirten den Wert und die Vorteile der Vernetzung aufzuzeigen. Ein besonderer Aspekt ist, wie innerhalb dieses breiteren Rahmens sichergestellt werden kann, dass die Bedürfnisse besonderer Gruppen (wie LAG oder operationelle Gruppen) weiterhin erfüllt werden. Die Lehren aus dem laufenden Programmplanungszeitraum bei der Einbeziehung der Landwirte und ihrer Vertreter im Rahmen des ELER sind von

unschätzbarem Wert. Ein Beispiel dafür war der im Januar 2017 von der ENRD-Kontaktstelle und dem Europäischen Rat der Junglandwirte (CEJA) gemeinsam organisierte Workshop, der sich auf die Frage richtete, wie die Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums den Generationswechsel unterstützen können.

Eine weitere Herausforderung wird darin bestehen, dass die GAP-Netzwerke einen Schwerpunkt auf die Verbesserung der politischen Umsetzung legen, zugleich aber ein breites Themenspektrum ausbalancieren, vielfältige Ziele und unterschiedliche, bisweilen konfligierende Interessen berücksichtigen müssen. Bei der Lenkung dieses weiteren Aufgabenbereichs und der Perspektiven zahlreicher Interessenträger ist es umso wichtiger, dass die Netzwerke Orte für den Ideenaustausch in einer inklusiven Umgebung bleiben, in der alle zusammenarbeiten, um Wege für die verbesserte Umsetzung der GAP zu ermitteln.

ERFOLGREICHE GAP-NETZWERKE AUFBAUEN

Die neuen GAP-Netzwerke spielen eine wichtige Rolle für die Unterstützung des Richtungswechsels der GAP hin zu einem leistungsorientierten Umsetzungsmodell. Dazu sollten sie aus den Erfahrungen der laufenden und früheren Vernetzung lernen, damit effiziente GAP-Netzwerke entstehen, die für die Zukunft gewappnet sind.

Wichtig ist, dass die Entwickler und Mitarbeiter des GAP-Netzwerks auf der Ebene der Mitgliedstaaten und auf EU-Ebene ein möglichst breites Spektrum von Akteuren, die ein Interesse an der GAP haben, einbeziehen. Sie müssen von Anfang an die richtigen Akzente setzen und sicherstellen, dass die Wechselbeziehungen auf dem Grundsatz beruhen, verschiedene Interessenträger zur Ermittlung gemeinsamer Interessen und gemeinsamer Verfahren für die verbesserte Umsetzung zusammenzubringen. In dieser



© ENRD Contact Point

Hinsicht kann von den Erfahrungen der bestehenden ländlichen Netzwerke vieles gelernt werden.

Eine einleitende Konsultation der Interessenträger wird hilfreich sein, um die verschiedenen wirtschaftlichen, sozialen und Umweltinteressen der beteiligten Akteure zu unterscheiden. Dadurch können die Bereiche von gemeinsamem Interesse ebenso wie die Unterschiede deutlich werden, die in einer kooperativen, von einem gemeinsamen guten Willen geprägten Atmosphäre weiterzuentwickeln sind, damit mögliche Verbesserungen bei der Umsetzung der GAP ausfindig gemacht, analysiert und vorgeschlagen werden können. Es ist erfreulich zu sehen, dass Gruppen wie die Civil Dialogue Group (CDG) für ländliche Entwicklung bereits aktiv darüber nachdenken, wie die Vernetzung die Entwicklung und anschließende Durchführung der GAP-Strategiepläne unterstützen kann, um die bestehenden Möglichkeiten aufs Beste zu nutzen.

Es sollte nicht übersehen werden, dass einige der Fragen, die von den gegenwärtigen Netzwerken der ländlichen Entwicklung angegangen werden, auch für die erste Säule von

Bedeutung sind. Dies gilt vor allem für die Erfahrungen und Lehren, die aus den Agrarumwelt- und Klima- sowie anderen Maßnahmen unter Säule II für die verbesserte Erreichung der Umwelt- und Klimaziele gewonnen wurden. Diese Erfahrungen sind auch von Bedeutung, um zu untersuchen, wie eine breitere Gruppe von Instrumenten und Maßnahmen (Konditionalität, die Öko-Regelung der Säule I und die Raumordnungsmaßnahmen unter der Säule II) künftig besser zusammenwirken können.

Den Schlüssel zum Erfolg der Netzwerktätigkeiten der europäischen GAP wird deren Fähigkeit bilden,

- die Entwicklung und anschließende Durchführung der neuen Strategiepläne zu unterstützen (unter Einbindung der Interessenvertreter innerhalb der Mitgliedstaaten sowie im Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedstaaten), mit einem Schwergewicht auf dem gegenseitigen Austausch zur Förderung der Weitergabe von Wissen sowie der Innovation;

- die verschiedenen von den einzelnen Mitgliedstaaten angewendeten Durchführungsmechanismen zur Erreichung der spezifischen wirtschaftlichen, sozialen sowie Umwelt- und Klimaziele zu identifizieren und Beispiele und Erfahrungen darüber zu vergleichen, wie Fortschritte erzielt und Leistungen erbracht werden;
- wirksame Wege zu finden, um positive und weniger positive Erfahrungen sowie Beispiele bewährter Praktiken zwischen den Mitgliedstaaten und den Interessenträgern auszutauschen und dadurch ein ständiges Lernen und fortwährende Verbesserungen zu ermöglichen;
- der Europäischen Kommission wichtige ergänzende Erkenntnisse zur allgemeinen Umsetzung der GAP-Strategiepläne zu liefern, alle Fragen hervorzuheben, bei denen die Mitgliedstaaten Unterstützung und Anleitung brauchen, und ein „geschmeidiges“ Element zur Unterstützung der Politik zu sein.

ÜBERLEGUNGEN AUS EINEM NATIONALEN NETZWERK FÜR DEN LÄNDLICHER RAUM

Wie, glauben Sie, wird die Rolle der nationalen Netzwerke sich ändern, und wo können sie im Vergleich zu heute den größten zusätzlichen Nutzen erbringen?

„Zunächst sind wir der Ansicht, dass die NLR in Zukunft nicht nur als GAP-Netzwerke, sondern als Netzwerke der Gemeinsamen Agrarpolitik und des ländlichen Raums zu betrachten sind. Unsere Arbeit geht weit über die Agrarpolitik hinaus.

Was die künftige Rolle der NLR angeht, werden weitaus größere Herausforderungen bestehen, weil sie die Säule I einschließt; aber dank der Erfahrung in der Arbeit mit verschiedenen Interessenträgern und Methoden wird diese Rolle zur Entwicklung von Synergien zwischen den beiden Säulen und ihren Begünstigten beitragen, vor allem im Bereich der Agrarumwelt, der Innovation und der Landnutzung.

Dieser Anstieg der Arbeitslast wird eine größere finanzielle Kapazität erfordern, denn das Netzwerk wird angesichts der neu einzubeziehenden Personen und der erforderlichen vermehrten Zusammenarbeit mit diesen Interessenträgern mehr Zuständigkeiten haben. Es wird wie eine Art Wiederaufnahme des Netzwerks sein.

Wir glauben, dass eine Lösung, um diese Herausforderung zu meistern, in der Einrichtung einer ständigen thematischen Arbeitsgruppe für die Säule I bestehen kann, in der kompetente Einrichtungen zusammenkommen, um gemeinsam zu arbeiten, einen Aktionsplan zu erstellen und Aktivitäten zu entwerfen.“

Maria Custódia Correia
Portugiesische NLR-Koordinatorin

VERÖFFENTLICHUNGEN DES ENRD

Die verschiedenen ENRD-Veröffentlichungen informieren Sie regelmäßig über Entwicklungen in ländlichen Gebieten Europas sowie über aktuelle Themen und Meinungen.

Diese sind auf <https://enrd.ec.europa.eu> unter „Veröffentlichungen“ abrufbar oder können per E-Mail abonniert werden: subscribe@enrd.eu. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an info@enrd.eu.

EU-MAGAZIN LÄNDLICHER RAUM

Das EU-Magazin Ländlicher Raum ist die wichtigste thematische Veröffentlichung des ENRD. Darin werden die neuesten Erkenntnisse und Einsichten zu speziellen Themen der ländlichen Entwicklung in Europa vorgestellt – vom ländlichen Unternehmertum und der Lebensmittelqualität bis hin zu Klimawandel und sozialer Inklusion. Das Magazin erscheint zweimal jährlich in sechs EU-Sprachen (EN, FR, DE, ES, IT, PL).

*Nr. 26 – Intelligente Dörfer:
Zur Wiederbelebung ländlicher
Dienstleistungen*



Nr. 25 – Ressourceneffizienz



*Nr. 24 – Eine neue Sicht der
Chancen für Unternehmen im
ländlichen Raum*



ELER-PROJEKTBRÖSCHÜRE

Das ENRD veröffentlicht Broschüren, in denen vorbildliche und interessante Beispiele für im Rahmen des ELER kofinanzierte Projekte vorgestellt werden. Jede Ausgabe konzentriert sich auf ein bestimmtes Thema der ländlichen Entwicklung und hebt entsprechende erfolgreiche Projektbeispiele hervor. Ziel ist es, auf die Erfolge des ELER aufmerksam zu machen und zu weiteren Projekten anzuregen. Die Broschüren werden in sechs Sprachen der EU (EN, FR, DE, ES, IT und PL) veröffentlicht.

RURAL CONNECTIONS

Das vom ENRD herausgegebene Magazin Rural Connections zur Entwicklung des ländlichen Raums in Europa stellt Ansichten von Einzelpersonen und Organisationen zu wichtigen Fragen der ländlichen Entwicklung sowie einschlägige Projekte und Akteure und deren Geschichte vor. Es hält seine Leser auch über aktuelle Entwicklungen im gesamten ländlichen Raum Europas auf dem Laufenden. Das Magazin erscheint im Frühjahr und im Herbst in sechs Sprachen der EU (EN, FR, DE, ES, IT und PL).

NEWSLETTER

Das Neueste zur ländlichen Entwicklung aus ganz Europa – einmal pro Monat direkt in Ihrem Posteingang! Der ENRD-Newsletter vermittelt einen kurzen Überblick über aktuelle und brisante Themen, Neuigkeiten und Veranstaltungen im Bereich der Entwicklung des ländlichen Raums in Europa. Sie können ihn hier abonnieren: https://enrd.ec.europa.eu/news-events/enrd-newsletter_de

WO ERHALTE ICH EU-VERÖFFENTLICHUNGEN?

Kostenlose Veröffentlichungen:

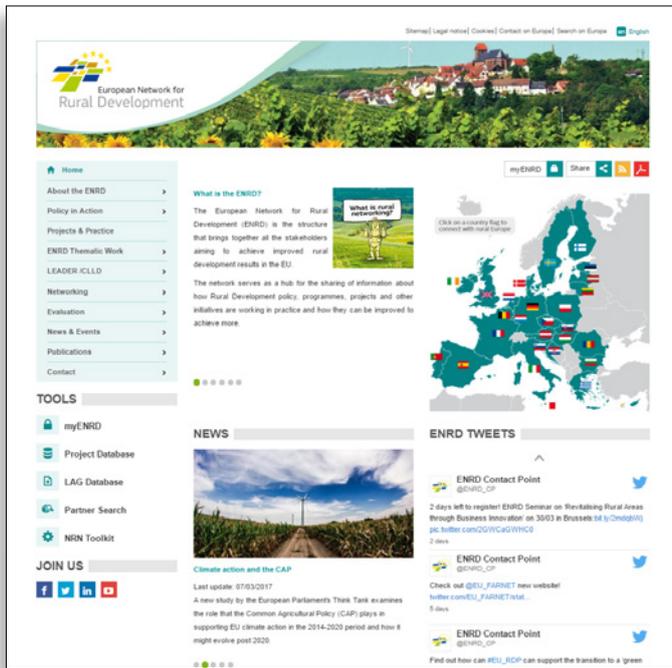
- Einzelexemplar:
über EU-Veröffentlichungen (<http://publications.europa.eu/de/home>);
- mehrere Exemplare/Poster/Karten:
bei den Vertretungen der Europäischen Union (http://ec.europa.eu/represent_de.htm),
bei den Delegationen in Ländern außerhalb der Europäischen Union
(https://eeas.europa.eu/headquarters/headquarters-homepage/area/geo_de),
über den Dienst Europe Direct (http://europa.eu/europedirect/index_de.htm)
oder unter der gebührenfreien Rufnummer 00 800 6 7 8 9 10 11 (*).

(* Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Kostenpflichtige Veröffentlichungen:

- über EU-Veröffentlichungen (<http://publications.europa.eu/de/home>).

ENRD online



Schenken Sie dem **ENRD** bei Facebook ein „Gefällt mir“.



Folgen Sie **@ENRD_CP** auf Twitter.



Schauen Sie sich die **EURural**-Videos auf YouTube an.



Beteiligen Sie sich an der Diskussionsgruppe des **ENRD** bei LinkedIn.



ENRD-Kontaktstelle
Rue de la Loi/Wetstraat, 38 (bte 4)
1040 Bruxelles/Brussel
BELGIQUE/BELGIË
Tel. +32 2 801 38 00
info@enrd.eu



Amt für Veröffentlichung
der Europäischen Union

<https://enrd.ec.europa.eu>



European Network for
Rural Development